№ 328. Abendblatt.
Mittwoch, 16. Juli.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Chef-Redakteur: Karl Wollrath in Berlin.
Redaktion und Haupt-Expedition: W. Lützowstraße 105.
Annahmestellen für Abonnements u. Inserate: W. Kronenstraße 46. O. Gr. Frankfurter Str. 87. SO. Kottbuser Str. 1. S. Kommandantenstr. 58. N. Chausseestr. 67. C. Neue Schönhauserstr. 5.
Druck und Verlag: „Gutenberg", Druckerei und Verlag, Act.-Ges. Berlin W. Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin.
1902. — 50. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin:
Vierteljährlich zwei Mal täglich zugestellt 4,50 M
nur Morgens „ 4,— „
Monatlich zwei Mal täglich „ 1,50 „
„ nur Morgens „ 1,35 „
Wöchentlich 35 Pfennig.
Beim Selbstabholen aus der Expedition:
Quartal 3,25 M., Monat 1,10 M., Woche 30 Pf.
Einzelne Nummer: 10 Pfennig.
Bei allen Deutschen Postanstalten pro Quartal 4,50 M., monatlich 1,50 M.

Insertionsgebühr:
Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Die Feuerbestattung als letztes Schutzmittel.

Die Orthodoxie weiß sich in wildem Eifer gegen die „heidnische" Sitte der Feuerbestattung nicht genug zu thun und verwehrt ihren priesterlichen Funktionären jede Mitwirkung. Da erlebt man denn jetzt ein gar seltsames, wenn auch keineswegs neues Schauspiel, die allem echte Buchstabenströmmigkeit ist mit ihrem Latein zu Ende, wenn sich die unfromme Erdkugel nach ihren eigenen Gesetzen und nicht nach den Dogmen des anmaßenden Seelendespotismus benimmt.

Auf Martinique haben die vulkanischen Katastrophen zu einer Massenanhäufung menschlicher Leichname geführt, und in deren Verfolg drohte die Pest. Das Pariser Blatt „L'Illustration" erörtert nun die unvermeidliche Abhilfe, zu der die Behörden schritten. Der Artikel sagt nach einer Ueberlegung, die der „Flamme" eingelandt wurde:

Wie sollte man mit den Mitteln, über die man verfügte, an die Beerdigung von 30 000 Leichen denken? Gewiß leistete die Aufopferung Aller, der Bewohner von Martinique, der Seeleute, der Soldaten, der Kolonialtruppen das Möglichste, um der Lage Herr zu werden.

Aber die menschlichen Kräfte sind beschränkt, und so entschloß man sich gar bald dazu, die Leichen einzuäschern. Die damit beschäftigten Mannschaften trugen ein mit Phenol getränktes Tuch vor der Nase und dem Munde. Die Priester gingen von einem zum andern, im Chorrock und Meßgewand unter ihrem Kolonialhelm, und spendeten den letzten Segen jenen armseligen Ueberresten, worauf Arbeiter diese mit Plankenträmmern bedeckten, mit Petroleum tränkten und dann anzündeten. Zwischen ist diese traurige Arbeit noch vereinfacht worden. Denn sie hatte in der That den Uebelstand, daß sie die Arbeiter erheblichen Gefahren aussetzte, und nach der Meinung des Dr. Libin, welcher als leitender Arzt dorthin entsandt ist, war dies Verfahren unnütz, und es genügte, die Leichen mit dem stark erhitzten Aschenstaub des Vulkans zu bedecken, um schnell die Einäscherung herbeizuführen.

Man ist also der drohenden Gefahr Herr geworden. Aber wodurch? Einzig und allein mit Hilfe der bei allen Frommen verpönten Feuerbestattung, und um nicht ihre völlige Ueberflüssigkeit bei einer Beerdigungszeremonie gar zu offenbar werden zu lassen, haben sich die katholischen Priester munter betheiligt.

Man weiß längst, daß die katholische Kirche ein wunderbares, bis zur Prinzipienlosigkeit gehendes Anpassungsvermögen besitzt, aber hier taucht doch vor Allem die interessante Frage auf: wie steht es denn nun um die ewige Seligkeit der also bestatteten 30 000? Wenn in der guten alten Zeit Ketzer geschmort wurden, so mochten sie nach orthodoxem Haß werth sein, ihre Seligkeit zu verlieren, aber hier hat man viele tadellos Gläubige unter Assistenz der Kirche entweder darum gebracht, oder die Seligkeit erleidet durch die Feuerbestattung keinen Abbruch.

Ein Problem für Dogmatiker.

Keine Aenderung der Geschäftsordnung in der Zolltarifkommission. Die aus konservativen Quellen schöpfende „Korrespondenz Wolff" meldet:

Zwischen Mitgliedern der Mehrheit der Zolltarifkommission und den sozialdemokratischen Mitgliedern hat ein Gedankenaustausch ohne Verbindlichkeit über die Frage der Einführung einer neuen Geschäftsordnung stattgefunden. Als Resultat ist zu erwarten, daß es vorläufig zur Einführung von Abänderungen in der Geschäftsordnung nicht kommen wird. Die Rechte will zum äußersten noch nicht greifen, weil man hofft, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Redelust etwas eindämmen werden. Die Sozialdemokraten werden zwar nach wie vor bei ihren Anträgen und Reden für Zollfreiheit bleiben, diese aber nicht über Gebühr hinausziehen.

Die agrarische Mehrheit ist ja sehr gnädig; es wird ihr aber mit aller Deutlichkeit klar gemacht worden sein, was für Freuden ihr bevorstehen, falls sie ihre Attentatsgelüste auf die Geschäftsordnung in die That umzusetzen versuchen sollte. Die Korrespondenz fährt fort:

Es muß gesagt werden, daß Aenderungen der Geschäftsordnung trotz aller Obstruktion nicht unmöglich geworden wären, denn selbst freiinnige Abgeordnete haben sich über die unnütze Zeitvergeudung mißliebig ausgesprochen. (Was sagt das freisinnige Parteiorgan dazu? Red.) Einige Mitglieder der Rechten und des Zentrums sind von vornherein gegen allzu rigorose Bestimmungen gewesen, trotzdem hätte sich aber eine Mehrheit von 16 Stimmen gefunden, die Abänderungen durchgesetzt hätte.

Das ist nichts als ein sehr verlegener Versuch, die von den Agrariern erlittene Niederlage zu verschleiern.

Der Prager Steckbrief. Wie der „Magdeb. Ztg." gemeldet wird, erließ das österreichische Ministerium des Innern einen Erlaß an sämmtliche Polizeidirektionen, worin verfügt wird, daß alle Steckbriefe höheren Polizeibeamten, und zwar dem Vorstande des Evidenzbureaus zur Unterzeichnung vorgelegt werden müssen. Vor der Ausgabe des „Polizei-Anzeigers" muß ein fertiges Exemplar dem Polizeidirektor vorgelegt werden.

Die Prager Zeitung „Narodni Listy" meldet im Widerspruch mit anderen Meldungen, der Berliner Hof habe dringlich um Aufklärung über die Aufnahme des bekannten Steckbriefes in den „Polizeianzeiger" ersucht. Da Generalkonsul v. Seckendorf auf Urlaub war, wurde ein Courier mittelst Extrazuges nach Berlin entsandt, der eine Darlegung des Sachverhaltes überbrachte. Die Nachforschungen nach dem Urheber des Steckbriefes blieben bisher erfolglos.

Die Frage der Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten ist in der letzten Zeit wiederholt erörtert worden. Wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" von gut unterrichteter Seite erfährt, steht die Regierung dieser Idee sehr wohlwollend gegenüber und hat bereits alle gesetzgeberischen Vorbereitungen für eine bezügliche Vorlage in Gang gebracht. Das Reichsamt des Innern drängt mit aller Energie auf Fertigstellung der Vorlage. Allerdings sind die Schwierigkeiten, die der Angelegenheit, namentlich in einigen preußischen Ressorts, auf Grund der dort gepflogenen Erwägungen entgegenstehen, noch nicht vollständig gehoben, und es läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmt mittheilen, wann dies der Fall sein wird.

Eine Abschlagszahlung. Aus Breslau wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde hat die Eisenbahndirektion Posen mit der Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Oels nach Ostrowo beauftragt.

Die Schlesier wollen aber keine Nebenbahn, sondern eine Vollbahn mit Schnellzugsverkehr. Mit halber Arbeit ist ihnen nicht gedient.

Regierungspräsident und Senator. Die Verfügung des Regierungspräsidenten Scheller in Stralsund, durch welche der Senator Griwahn in Grimmen aufgefordert wurde, sich über seine Theilnahme an einem Festkommerse nach der Greifswald-Grimmer Reichstagsersatzwahl zu rechtfertigen, lautet nach der „Nat.-Ztg.":

„Der Regierungs-Präsident. Stralsund, den 12. Februar 1902. J.-Nr. I. 1180, II. Ang. Zu Ihrer verantwortlichen Vernehmung über die Vorgänge, welche sich bei dem Festkommerse zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. Januar d. J. im „Preußischen Hof" zu Grimmen abgespielt haben, habe ich Termin vor meinem Kommissar Herrn Regierungsrath du Vinage, auf Montag, 17. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Grimmen anberaumt. **Sie haben sich zu diesem Termin pünktlich einzufinden.** gez. Scheller. An den Senator Herrn Griwahn in Grimmen."

Das ist der Ton, mittels dessen man im schneidigen Preußen mit hohen Kommunalbeamten sich verständigt.

Als Nachfolger des Herrn v. Landmann im bayerischen Kultusministerium wird vielfach der derzeitige Augsburger Regierungspräsident v. Lehrmann genannt, der dem Zentrum noch viel näher steht, als Landmann. Ueber den ebenfalls genannten Oberstaatsanwalt v. Müller sagen Münchener Blätter, er ähnele in seinem persönlichen Auftreten zu sehr dem Gestürzten, als daß er in Betracht kommen könne.

Das Zentrum kann also beruhigt sein und von dem Abbrennen weiterer Entrüstungsraketen absehen. Es geht in Bayern zu, wie in Preußen: derselbe Faden, nur eine andere Nummer.

Gekrönte Häupter als „amerikanische Aktionäre". Nicht nur „gewöhnliche" Sterbliche, sondern auch Fürsten betheiligen sich mit ihrem Gelde an Unternehmungen aller Art und ziehen dadurch großen Gewinn. Kaiser Wilhelm II. z. B. hat von seinem Privatvermögen in amerikanischen Werthen etwa 3 Millionen Dollars angelegt und erhält pro Jahr ungefähr 150 000 Dollars Zinsen. Zumeist sind es Papiere, die ganz vorzüglich stehen, wie Union- und Southern-Pacific, Missouri, Central, Illinois, Santa-Fe, Louisville, Nashville rc. Die Kaiserin hat für ½ Million Dollars amerikanische Papiere, und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie (der Kronprinz, Prinz Heinrich rc.) für insgesammt 1½ Mill. Dollars. Dem russischen Zaren bringen seine amerikanischen Papiere alljährlich ½ Million Dollars Zinsen, ihr Werth bezifffert sich auf rund 6 Millionen. König Eduard hat von seinem Gelde etwa 5 Millionen Dollars in amerikanischen Papieren stecken. Die in amerikanischen Werthen angelegten Beträge der Könige von Italien, Belgien, Dänemark, Griechenland, Spanien und Portugal erreichen eine Höhe von insgesammt 20 Millionen Dollars, wovon auf die königlich spanische Familie allein 2 Millionen entfallen. Die Exkaiserin Eugenie ist sehr vorsichtig, denn ihr Antheil an amerikanischen Aktien beträgt nicht mehr als 10 000 Dollars.

Die Borsäure ist von englischen Sachverständigen als das einzig zulässige Konservirungsmittel erklärt worden. Eine vom englischen Lokal-Gouvernement Board ernannte Kommission, die Vorschläge über die Verwendung von Konservirungs- und Färbemitteln machen sollte, hat unter anderem beantragt:

Daß als einziges Konservirungsmittel für Sahne Borsäure oder Mischungen der Borsäure und des Borax gesetzlich zulässig sein soll.

Daß als Konservirungsmittel für Butter und Margarine nur Borsäure oder Mischungen der Borsäure und des Borax gestattet werde.

Was sagt das deutsche Reichsgesundheitsamt dazu?

Die Kritik der Opposition über den Burenkrieg war in dem Augenblicksjubel des völlig überraschenden Erfolges verstummt. Jetzt regt sie sich wieder. Im Parlament werden demnächst mehrere Interpellationen über die Vorkommnisse während des Krieges eingebracht werden. — Mehrere Blätter berichten auch, daß die Rückkehr Kitchener's Anlaß zu einer Untersuchung des Kriegsamtes über den afrikanischen Feldzug geben wird.

Zur Krönung des Königs Eduard sollen, wie in London verlautet, nur sehr wenige auswärtige Fürstlichkeiten erwartet werden. Angemeldet sind bis jetzt nur Prinz Waldemar von Dänemark, der Kronprinz von Griechenland und der Herzog von Aosta.

Und Prinz Heinrich von Preußen?

Der Nationalbank des Ex-Präsidenten Krüger. Der Staatspräsident Krüger hat nunmehr offiziell für die Uebersendung von Geldern, Bekleidungsstücken rc. für die Buren Danksagungen erlassen. Allen, die sich mit dieser Angelegenheit befaßt hatten, ging ein Schreiben des Präsidenten zu, in welchem er für die stattgehabte Mühewaltung und Freundlichkeit seinen tiefgefühltesten Dank ausspricht und gleichzeitig bittet, diesen Dank auch den Personen zu übermitteln, welche zum Werke der Liebe und der Wohlthätigkeit beigetragen haben. Im Uebrigen versichert der Präsident, daß er sich trotz seines hohen Alters einer verhältnißmäßig sehr guten Gesundheit erfreue, und daß er nicht gedenke, die Gastfreundschaft Englands anzunehmen und seinen Wohnsitz in Transvaal aufzuschlagen.

Die Lage in Südafrika verliert mehr und mehr von dem rosigen Schimmer, welchen ihr die offiziöse Berichterstattung verliehen hatte. Mittheilungen aus Pretoria besagen, daß nach dem Gefühle der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hatte, sich jetzt überall eine Reaktion bemerkbar macht. Die früheren National-Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten, welche sich ergeben hatten, sind Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft von Seiten der Burghers, welche bis zum Ende gekämpft haben; einige dieser National-Scouts sind sogar erschossen worden. Diese feindselige Stimmung ist so stark, daß die Burghers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National-Scouts und den Buren, welche während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Nationalität verloren haben, und tragen ihre Abzeichen ganz offen. Viele Burgher erklären, sie seien durch falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet worden. In vielen Fällen werden die Führer von den Burghers des Treubruchs beschuldigt; in einem Falle hatten sich viele Buren nach einer Ansprache ihres Führers ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden, er habe nicht zur Uebergabe gerathen. In Transvaal sind die Schwierigkeiten größere als in der Oranjekolonie.

Endlich ist auch in Johannesburg die Bewegung unter den weißen Arbeitern im Wachsen begriffen, unterstützt durch die Vereinigung der Bergarbeiter, welche vor kurzem gegründet wurde, hauptsächlich zu dem Zweck, das Vorgehen der Kapitalisten zu überwachen. Die Vereinigung will ferner den weißen Bergarbeitern eine Vertretung im Parlament sichern und erstrebt eine Besserung der Zustände in den Bergwerken bezüglich der Ventilation und Schutzvorrichtungen gegen Unfälle, sowie der Behandlung in den Krankenhäusern und Regelung der Lohnverhältnisse.

— Die **„Hohenzollern"** erreichte nach guter Fahrt gestern Abend ½8 Uhr Gudvangen. Das Wetter ist regnerisch, aber warm.

— Gelegentlich des Kaiserbesuchs in Emden steht nach der „Rhein-Ems Ztg.", die Bekanntgabe der Verlegung einer **Marinegarnison** nach Emden in Aussicht.

— Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts **Peters** ist nach Oberbayern und Tirol abgereist.

— Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral **v. Ahlefeld,** ist heimbeordert und ins Reichs-Marine-Amt berufen worden. Er soll bereits im August die ostasiatische Station verlassen.

— Am 14. Juli d. J. starb in Gaschurn bei Bludenz plötzlich am Herzschlag der Ober-Stabsarzt und Referent bei der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums **Dr. Paul Kühler** im 41. Lebensjahre.

— Zum Vorsteher der von der Stiftung „Deutsches Evangelisches Institut für Alterthumswissenschaft des Heiligen Landes" in Jerusalem zu errichtenden Anstalt wurde der Professor der Theologie **Dalman**-Leipzig gewählt und vom Kaiser bestätigt.

Teischen, 15. Juli. Heute wurde hier die deutsche **Gewerbe-, Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung** eröffnet. Der Protektor Graf Franz Thun sagte in der Eröffnungsansprache: Auf dem Gebiete der geistigen und wirthschaftlichen Arbeit reichen wir von hier aus dem befreundeten Nachbarlande in Treue die Hand.

Paris, 15. Juli. Die Vertreter Deutschlands auf der internationalen Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels sind der erste Sekretär der deutschen Botschaft, Gesandter von Schlözer, der vortragende Rath im preußischen Ministerium des Innern Geh. Regierungsrath von Dallwitz und der vortragende Rath im preußischen Justizministerium Geh. Justizrath Wiede.

Anläßlich des französischen Nationalfestes hat das französisch-italienische Komitee den Gemeindebehörden eine Büste Victor Hugo's überreicht, welche auf dem Kapitol Aufstellung finden wird.

Johannesburg, 16. Juli. Der Expräsident Steijn und seine Gattin haben Johannesburg verlassen und sind in Kapstadt eingetroffen, wo sie sich heute nach Europa einschiffen.

Die Zolltarifkommission des Reichstages

setzte heute ihre Berathungen bei Position 624/25 (Möbel) fort. Nach Annahme der Regierungsvorlage wandte man sich den Tischler-, Drechsler- und Wagnerarbeiten zu. Ausführlicher Bericht folgt im Morgenblatt.

Kleine Chronik.

✱ **Seelsorgerische Aushilfe.** Es ist ganz überflüssig, daß das Zentrum im zweiten Theile seines famosen „Toleranzgesetzes" die Einfuhr italienischer Priester nach Deutschland verlangt. Hervorragende Lehrkräfte hat, wie uns aus Italien geschrieben wird, seither der römische Klerus schon mehrere ans Ausland abgegeben: Don Zarri, Domherr und Barnabitenpräsekt von Bologna, wegen Verführung der ihm anvertrauten Schüler zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, ging rechtzeitig vorher nach Holland. Don Spinardi, Frühmeßner von Brescia, wegen Unzucht mit minderjährigen Knaben zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, reiste rechtzeitig nach Aegypten. Don Spinaci, Priester von Fano, wegen desselben Verbrechens zu 1½ Jahren verurtheilt, ging zuvor nach Griechenland. Don Bevilacqua von Andria, wegen eben desselben Vergehens verfolgt — verschwindet. In dem kleinen Bisthum Nuoro auf Sardinien, welches noch nicht den dritten Theil der Einwohner Teltows zählt, muß der Bischof in einem Monat vierzehn Priester wegen unsittlichen Lebenswandels „a divinis" suspendiren, d. h. ihnen wegen Unwürdigkeit das Messelesen verbieten. (Fortsetzung folgt.)

✱ **Schlierfee in Flammen.** Wie aus München gemeldet wird, steht der weit und breit bekannte oberbayerische Ort Schlierfee, am gleichnamigen See gelegen, in Flammen. Der Brand brach in einer Schmiede aus. — Die Nachricht wird bei allen Freunden des Schlierfeer Bauerntheaters Theilnahme erwecken.

✱ **Hinrichtung.** In Glogau wurde gestern der 21jährige Landbriefträger Ernst Müller aus Dittersbach, der am 18. November des Vorjahres die 60jährige unverehelichte Christiane Reimann in deren Wohnung ermordete, um sie zu berauben, durch Scharfrichter Schwitz aus Breslau enthauptet.

✱ **Ueber das Attentat auf einen deutschen Arzt,** das im Eisenbahnzuge zwischen Paris und Versailles verübt worden ist, wird aus Paris weiter gemeldet: Der Mann, welcher gestern Vormittag auf der Fahrt von Paris nach Versailles den Mordanfall auf Dr. Ordenstein machte, heißt Firmin Chabaneix und ist ein

seit vier Monaten entlassener ehemaliger Postbeamter. Er stammt aus Champognac (Dep. Haute-Vienne). Eine in seiner Wohnung vorgenommene Haussuchung hat nichts ergeben, was auf das Verbrechen Bezug haben könnte. Man glaubt nicht, daß Diebstahl der Beweggrund gewesen sei. Die Untersuchung ist bemüht, die bisher in Dunkel gehüllte That aufzuklären.

✱ **Ueber den Einsturz des Markusthurmes** in Venedig hat der Leiter der Laibacher Erdbebenwarte, Prof. Belar, folgende Ansicht: Der Zusammensturz war seit Jahrhunderten vorbereitet durch die Beschaffenheit des Untergrundes, die Einwirkung der Zeit und die häufigen See- und Erdbeben. Nicht ausgeschlossen ist, daß das jüngste Erdbeben in Salonichi, welches eine volle Stunde hindurch den Campanile erschüttert haben muß, das Zerstörungswerk vollendete. Zu Ostern bereits beobachtete Prof. Belar eine starke Neigung des Thurmes gegen die Stadt.

Bei der Katastrophe wurden 20 Personen meist leicht verwundet. In der Bibliothek, durch deren Mauerbreche man von der Straße aus in den großen Saal sehen kann, sind nach Meldung der „Nat.-Ztg." die Stuckaturen, ein großes Bild von Tintoretto, drei der ovalen Bilder von Paolo Veronese und ein Fries von demselben Meister vernichtet. Das Deckengemälde von Tiepolo, ebenso wie die Glaslüster sind gerettet. Die Marmorfiguren auf dem Dach sind zertrümmert. Graf Bülow hat an den Bürgermeister telegraphiert: „Tief gerührt von dem Einsturz des wunderschönen Thurmes bitte ich den Ausdruck meiner warmen Sympathie für die märchenhafte Stadt Venedig entgegen zu nehmen. Ich hoffe, daß dieses Monument wieder aufgebaut werden und zu seinem alten Glanz zurückkehren wird." Vom ganzen Ausland und insbesondere aus den italienischen Landestheilen von Oesterreich laufen Beileidskundgebungen ein.

✱ **Heftige Stürme** werden aus Westeuropa, aus Spanien und Frankreich gemeldet. Ein Madrider Telegramm lautet: Ein furchtbarer Sturm ist über Port Ile de France niedergegangen, der großen Schaden anrichtete. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen, Hagelschlossen in der Größe von Taubeneiern lagen fußhoch in den Straßen. Auch die Umgegend von Tarragona hat schwer gelitten.

Und aus Châlons sur Saône wird berichtet: Gestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr wüthete hier ein heftiger Wirbelsturm, durch welchen kleinere Häuser umgerissen, Bäume entwurzelt und Boote auf der Saône zum Sinken gebracht wurden. Mit dem Sturm war ein wolkenbruchartiger Regen verbunden, welcher die Straßen und Geschäftslokale unter Wasser setzte.

✱ **Erdbeben.** Nach Meldungen aus Salonichi wurde gestern dort ein neuer Erdstoß wahrgenommen. Mehrere Häuser, darunter das des Gouverneurs, zeigen klaffende Risse.

Lokales.

† **Die Einrichtung des elektrischen Betriebes** auf der Vorortstrecke Berlin (Potsdamer Ringbahnhof)—Groß-Lichterfelde-Ost ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, beschlossen worden. Die Stromzuführungsanlage soll wie bei dem elektrischen Versuchsbetriebe auf der Wannseebahn ausgeführt werden. Die elektrisch betriebenen Wagenzüge sollen zunächst aus je drei vierachsigen Wagen bestehen, von denen jeder mit zwei Motoren ausgerüstet ist. Die Steuerung sämmtlicher Triebwagen erfolgt von dem jeweils an der Spitze des Zuges laufenden Triebwagen aus. Ein derartiges Zug enthält 206 Sitzplätze; sofern für einzelne Züge eine Verstärkung nothwendig wird, ist die Einschaltung gewöhnlicher Vorortwagen in Aussicht genommen. Die Zugsfernungs-Anlage wird von der Elektrizitätsgesellschaft „Union" ausgeführt und für eine bestimmte Reihe von Jahren gegen einen vereinbarten Jahresbetrag vorgehalten. Der Betrieb soll spätestens im Juli nächsten Jahres aufgenommen werden.

† **Ein polizeiliches Verfahren** ist aus Anlaß der vorlegten Flüchtlingsversammlung, die der Auflösung verfiel, gegen den Verleger der „Staatsbürger-Zeitung", Wilhelm Bruhn, eingeleitet worden. Herr Bruhn hat, nachdem die Versammlung von dem überwachenden Polizeioffizier bereits aufgelöst war, noch einmal einige Worte an die Anwesenden gerichtet, indem er sie zur Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" aufforderte. Hierin scheint die Behörde eine Zuwiderhandlung gegen ein polizeiliches Verbot oder ein Vergehen gegen das Vereins- und Versammlungsgesetz zu erblicken.

† **Ein Gasrohr für Wagenbeleuchtung** ist, wie uns berichtet wird, in der vergangenen Nacht um 1½ Uhr an einem Wannseebahnzuge auf dem Potsdamer Ringbahnhofe geplatzt. Der revidirende Wagenmeister nahm bei Ausübung seines Dienstes einen starken Gasgeruch wahr. Als er, um die schadhafte Stelle in der Leitung zu entdecken, seine Laterne auf das Trittbrett des Wagens stellte, platzte das Rohr, das ausströmende Gas entzündete sich und ein Flamme von 7 bis 10 Meter Höhe schlug empor. Erst durch Absperren des Haupthahnes, der nicht leicht aufzufinden war, konnte die Gefahr beseitigt werden. Größerer Schaden ist nicht angerichtet worden, auch sind Menschen nicht verletzt.

Ueber undichte Stellen an den Leitungen der Wagenbeleuchtung wird öfters geklagt.

† **Zwei Zusammenstöße mit Omnibussen** haben gestern Abend resp. heute Morgen stattgefunden. Am gestrigen Abend gegen ¾11 Uhr fuhr der Omnibus 780 der Strecke Blücherplatz-Hermannplatz, einem vor ihm befindlichen Gefährt ausweichend, vor dem Hause Blücherstraße 30 links nach dem Straßenbahngeleis hinüber, auf welchem ihm aus entgegengesetzter Richtung der Akkumulatorenwagen 1228 der Straßenbahnlinie Rixdorf-Moabit entgegenkam. Beide Wagenführer bemühten sich vergeblich, den Zusammenstoß zu vermeiden. Der Omnibuskutscher stieß mit dem Kopf heftig gegen das Dach des Straßenbahnwagens, daß er eine erhebliche Kopfwunde erlitt und nach dem Krankenhause Am Urban gebracht werden mußte. Das Omnibuspferd stürzte, gerieth gegen die Schutzvorrichtung, wurde ca. 3 Meter weit mitgeschleift und erheblich verletzt. — Ein gefährlicher Zusammenstoß eines Postpaketwagens mit einem Omnibus der Linie Chausseestraße—Halleisches Thor fand heute Morgen gegen 9 Uhr an der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße infolge übermäßigen Sprengens des Straßendammes statt. Der Omnibus bog vorschriftsmäßig in weitem Bogen von der Behrenstraße in die Friedrichstraße ein, als der Postwagen diese erstlang fuhr. Das Pferd des Postwagens glitt jedoch bei dem Versuch auf dem schlüpfrigen Asphalt aus und der Scherbaum des weiter rollenden Gefährtes drang in die Seite des Omnibusses. An diesen wurden die Fensterscheiben zertrümmert, so daß die Glassplitter in weitem Bogen umherflogen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß von den Fahrgästen niemand verletzt wurde.

† **Seit acht Tagen todt in ihrer Wohnung gelegen** hat die 55 Jahre alte Erzieherin Marie Heinemann, die seit vier Jahren in dem Hause Pallasstr. 4 für sich allein ein möblirtes Zimmer inne hatte. Die alte Dame hatte zuletzt keine Beschäftigung mehr und lebte von Ersparnissen und Zuwendungen von Familien, bei denen sie früher thätig gewesen war. Da man sie seit acht Tagen nicht mehr gesehen hatte, so ließ der Hausverwalter gestern das Zimmer öffnen und man fand sie nun todt in ihrem Bette liegen. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche war schon stark verwest.

† **Feuernachrichten.** Zwei Pferde erlitten schwere Brandwunden bei einem Stallbrande, der Dienstag Abend 9 Uhr in der Schlesischen Straße 13 auskam. Durch Unvorsichtigkeit hatte Stroh Feuer gefangen und die Flammen ergriffen bald die wie rasend sich geberdenden beiden im Stalle befindlichen Pferde. Nach großer Anstrengung gelang zwar die Rettung der Thiere, doch hatten sie bedeutende Brandwunden davongetragen. Das Feuer wurde von der herbeigerufenen Wehr bald erstickt. Vorher mußte auf dem Ölhabnhof ein Preßkohlenbrand mit einem Rohre abgelöscht werden. Stralsunderstraße 39 standen zur selben Zeit mehrere Bodenverschläge in Flammen. Tische und Regale wurden Kurfürstenstraße 50 eingeschirrt. Ein Kellerbrand verursachte eine Alarmirung nach Kulmstraße 28. Mühlenstraße 50b und Fruchtstraße 20 hatte die Wehr zu thun, um Fußbodenbrände zu beseitigen.

Prozeß Sanden und Genossen.

35. Verhandlungstag.

Nach Eröffnung der Sitzung ertheilt Landgerichtsdirektor Heidrich dem Justizrath Dr. Sello das Wort zur Vertheidigung von Otto Sanden und Alexander Haenschke. Er führt u. a. aus: Wir sind unserer drei hier am Vertheidigertische, die sich lebendig jenes Tages erinnern, als dieser Saal vor etwa 20 Jahren mit einem Prozesse eingeweiht wurde, mit dem Zentraltrakten-Prozeß, der mit diesem Prozeß eine große Aehnlichkeit darbietet, die äußere Aehnlichkeit der langen Dauer, die innere Aehnlichkeit des Verhandlungsgegenstandes und auch die Aehnlichkeit des Verlaufes. Auch damals war ein großer Entrüstungssturm in den deutschen Landen entfesselt worden, auch damals lag eine endlose Untersuchungshaft vor, aber auch damals hatte die lange Untersuchung das Gute, daß sich bis zur Hauptverhandlung die öffentliche Meinung beruhigt hatte, die Wasser wieder verlaufen waren, und auch damals wie in diesem Falle zeigte es sich, daß man

mit Kanonen nach Spatzen geschossen

hatte. Auch diesmal hat sich das öffentliche Interesse diesem Prozesse mehr und mehr abgewendet, so zwar, daß die Verhandlungen vielfach von der Oeffentlichkeit beinahe ignorirt wurden und sich das öffentliche Interesse weit mehr einem anderen sensationelleren Prozesse, der sich in einer anderen Stadt abspielt, zuwandte. Das ist im Interesse der Angeklagten nur zu begrüßen, denn es zeugt von der eingetretenen Beruhigung der Gemüther. Fünfzehn Monate lang haben die beiden Angeklagten, die ich vertheidige, unter dem Drucke der öffentlichen Meinung gelitten, fünfzehn Monate lang ist ihr Name zu einer Art von Sprichwort geworden, fünfzehn Monate lang haben sie an dem öffentlichen Pranger gestanden und Jeder hielt sich für befugt, mit Schmutz und Steinen nach ihnen zu werfen. Die Gefahr dieses Drucks der öffentlichen Meinung ist nun nicht mehr zu fürchten, aber eine andere große Gefahr ist geblieben, die mit derartigen großen kaufmännischen Prozessen verknüpft zu sein scheint und die darin begründet ist, daß der Jurist, der nur mit festen, juristisch eng umgrenzten Begriffen zu operiren gewohnt ist, sich mit einer Materie befassen muß, bei welcher Begriffe, wie „Verschleierung" und „Untreue" herrschen, d. h.

Worte von einer außerordentlichen Unbestimmtheit,

die, wenn man zugreifen will, wie Nebelschleier zerrinnen. Solche strafrechtlichen Begriffe wären vor 30 Jahren noch ganz unmöglich gewesen und der geschulte Jurist muß staunen, wie es beliebt werden konnte, solche Begriffe in die Jurisprudenz einzuführen. Wie sehr dabei Stimmung und Temperament mit im Spiele sind, das hat der Sachverständige Kommerzienrath Lucas in seinem Schlußvortrage zum Ausdruck gebracht, in welchem er wiederholt sagte: „Das ist unbestimmt," „das ist Stimmungssache," „das ist Vermuthungssache". Wir alle müssen es als eine Qual, als einen Fluch empfinden, daß wir bei der Beurtheilung aller dieser Dinge angewiesen sind auf subjektive Urtheile und individuelle Ansichten schwankender Art, daß wir vom juristischen Boden hinausgetrieben werden auf das wogende Meer persönlicher Schätzungen. Man denke nur an die Ungeheuerlichkeit, daß wir uns hier ein Urtheil darüber bilden sollen, welchen Werth Grundstücke wie die in der Danzigerstraße und Klein-Kölzig vor 5 Jahren gehabt haben könnten. Aber nicht nur über den objektiven Werth dieser Objekte vor einem halben Dutzend Jahre soll der Gerichtshof sich klar werden, noch viel schwieriger ist die Entscheidung der Frage, ob die Angeklagten, als sie vor 6—7 Jahren diese Werthe gesichtigt haben, zutreffend gesichtet, ob sie sich geirrt oder ob sie mala fide gehandelt haben. Da werden außerordentlich schwere Zumuthungen an die Intelligenz und den Charakter von Richtern, Staatsanwalt und Anwälten bei der Beurtheilung dieser Fragen gestellt! Wie man da auf Schritt und Tritt auf Widersprüchen stößt, zeigt allein schon der Widerspruch, der unter den Sachverständigen bei der Taxirung des Hauses Brüderstraße 5/6 zu Tage trat. Der Optimismus ist eine berechtigte Eigenthümlichkeit in der Welt des Handels und der Industrie. Hier soll nun entschieden werden:

Wo wird der gutgläubige Optimismus zur mala fides?

Und da betritt der Richter ein schwieriges Gebiet, denn die Schätzung von Grundstücken ist für ihn doch in gewissem Sinne eine terra incognita. Es ist für den Richter sehr schwer, mit kaufmännischen Anschauungen der Dinge zu operiren, die Welt der todten und lebenden Conten zu erfassen, in dem Labyrinth der Zahlen sich zurechtzufinden.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen wendet sich der Vertheidiger der Anklage zu und behandelt diese in drei Gruppen: 1. die Beziehungen der Aktiengesellschaft zu dem Nachlasse von Heinrich Sanden, 2. die Beziehungen der Aktiengesellschaft zu der Firma Anhalt u. Wagner Nachfolg. und 3. die Sammelgruppe der kleineren Anklagepunkte, die eines einheitlichen Prinzips entbehrt. Er schickt voraus, daß eine gewisse Abhängigkeit zwischen der Aktiengesellschaft und der Preußenbank niemals geleugnet worden sei. Die Beweisaufnahme habe gezeigt, daß das Schlagwort „Klüngel" hier garnicht passe, daß vielmehr ein gewisser Antagonismus zwischen beiden Instituten bestanden habe. Die Thätigkeit der beiden Angeklagten auf dem Gebiete der Parzellirungen sei eine durchaus ersprießliche, außerordentliche und bewunderungswerthe gewesen. Auch eine Personen-Identität der beiden Brüder Sanden habe niemals bestanden. Justizrath Dr. Sello erörtert sodann in langen juristischen Ausführungen die Pflichten, die nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bei den Bilanzziehungen zu erfüllen sind und widmet der Frage, ob die von den Angeklagten vorgenommenen Zinszuschläge im Sinne des Gesetzes als Zweck als zu bilanzirenden Anschaffungswerthes anzusehen sind, eine sehr eingehende Betrachtung. Es handle sich hier um eine der allerumstrittensten handelsrechtlichen Fragen. Diese Verhandlung habe

drei verschiedene Gutachten

von Sachverständigen gezeitigt. Auf der äußersten Rechten stand, wie immer, Geh. Rath Hecht, dessen Anschauung über diesen Punkt aber völlig unhaltbar erscheine. Der Kommerzienrath Lucas habe eine mittlere Stellung in dieser Frage eingenommen: er läßt nicht nur die Unkostenzuschläge, sondern auch die Zuschläge der Zinsen für die eingetragenen Hypotheken zu, hält aber nicht für zulässig die Zuschläge der Zinsen der nicht eingetragenen Kaufgelder und des eigenen Kapitals. Die übereinstimmenden Gutachten der altbewährten und mit diesen Dingen vertrauten Sachverständigen Neuter, Huschke und Kruse haben überzeugend dargethan, daß die beiden ersten Sachverständigen nicht Recht haben und die Ansicht dieser unantastbaren Bücherrevisoren sei der Standpunkt der vom Gericht kontrolirten Praxis. Daß dieser Standpunkt, der den Prozentigen Zuschlag für berechtigt erachtet, der richtige sei, sucht der Redner aus dem Werke des als Autorität anerkannten Juristen Veit Simon „Die Bilanzen der Aktiengesellschaften", aus dem Ring'schen Kommentar zu Seite 608 und mittelbar aus einem Urtheil des I. Zivilsenats des Reichsgerichts im 4. Bande der Entscheidungen auf Seite 102 zu beweisen, wo das Reichsgericht nicht eine Silbe der Mißbilligung hat für jenes von den Angeklagten befolgte Prinzip, welches Geh. Rath Hecht ohne weiteres als Untreue hinstellt. Nach alledem sei

das Prinzip der Werthzuschläge

als gerechtfertigt anzusehen, so lange sie sich in den Grenzen des wirklichen Verkaufswerthes bewegen. Daß dies sowohl bei Klein-Kölzig, als bei dem Terrain in der Danzigerstraße der Fall gewesen, sucht der Vertheidiger an der Hand einer bis in die kleinsten Details gehenden Berechnung nachzuweisen. Er meint, daß bezüglich der Danzigerstraße dem Verfasser der Anklage grundlegende Mißverständnisse unterlaufen seien. Er unterstellt aber, daß die Staatsanwaltschaft bewiesen hätte, was sie beweisen zu haben glaube, daß nämlich objektiv der Werth des Terrains an der Danzigerstraße nicht 5,1 Millionen Mark, sondern wie der Direktor Booth behaupte, nur 3,1 Millionen werth sei. Was nutze dieser Nachweis? Damit könne man gar nichts anfangen! Es handle sich doch nur darum, welchen Werth die Angeklagten dem Terrain im guten Glauben beigemessen haben. Er habe nicht eine Thatsache, nicht einen einzigen Relativsatz in den Ausführungen des Staatsanwalts entdecken können, aus dem zu entnehmen wäre, daß sich die Angeklagten bewußt waren, das Objekt falsch bewerthet zu haben. Und dann: was würde es denn verschlagen, wenn wirklich den Angeklagten bei diesem Punkte das passirt wäre, was Jeden einmal und was

einer Sage zufolge

sogar der Staatsanwaltschaft passiren soll: daß sie sich geirrt haben?

Feuilleton.

Goethe auf dem Campanile von San Marco. Der deutsche Italienfahrer, der neben den üblichen Führern auch einen Goethe als besten Begleiter für die Reise durch das herrliche Land in der Tasche hatte und der einen besonderen Reiz darin fand, den Spuren des Dichters zu folgen, fühlte sich auch gerade durch den Satz in Trümmern liegenden, ehemals so stolzen Campanile von San Marco an Goethe erinnert. Wenn er von der oberen Galerie die vielbewunderte Aussicht auf das Häusergewirr zu seinen Füßen genoß und den Blick hinüberschweifen ließ zu dem die Stadt einschließenden Meere, so dachte er daran, wie vor ihm Goethe von derselben Stelle aus sich die eigenartige Lage der Stadt klar zu machen suchte, aus der sich das „reiche, sonderbare, einzige Bild", das er von Venedig fortrug, ergeben hat. Schon von Padua aus grüßte Goethe das ehrwürdige Wahrzeichen von Venedig. Von dem Rundbild, den er sich vom Observatorium über die Lage dieser Stadt verschaffte, berichtet er zum Schluß: „Am Horizont sah ich ganz deutlich den Markusthurm zu Venedig und andere geringere Thürme." Goethe liebte es, auf seiner Reise Thürme zu besteigen, um sich die Aussicht der Umgegend zu verschaffen, und so eilte er denn auch in Venedig gleich in den ersten Tagen auf den Campanile. Ueber seine ersten Eindrücke berichtet er: „Heute habe ich abermals meinen Begriff von Venedig erweitert, indem ich mir den Plan verschaffte. Als ich ihn einigermaßen studirt, bestieg ich den Markusthurm, wo sich dem Auge ein einziges Schauspiel darstellt. Es war um Mittag und heller Sonnenschein, so daß ich ohne Perspektiv Häuser und Fernen genau erkennen konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen, und als ich den Blick nach dem sogenannten Lido wandte (es ist ein schmaler Erdstreif, der die Lagunen schließt), sah ich zum ersten Mal das Meer und einige Segel darauf. In den Lagunen selbst liegen Galeeren und Fregatten, die zum Ritter Emo stoßen sollten, der den Algierern den Krieg macht, die aber wegen ungünstiger Winde liegen blieben. Die paduanischen und vicentinischen Berge und das tiroler Gebirge schließen, zwischen Abend und Mitternacht, das Bild ganz trefflich schön." Mit diesem einen Besuch des Thurmes war Goethe aber nicht befriedigt; in seinem Drange, die geographische Struktur des Landes, mit der er sich entgegenlich beschäftigte, auch anschaulich zu erfassen, stieg er wieder auf den Campanile, und sein Bericht giebt einen neuen Anlaß, den Blick Goethe's für das wesentliche einer Natur zu bewundern. „Heute Abend ging ich auf den Markusthurm; denn da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zur Zeit der Fluth, von oben gesehen, wollt' ich sie auch zur Zeit der Ebbe, in ihrer Demuth, schauen, und es ist nothwendig, diese beiden Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es sieht sonderbar aus, ringsum überall Land erschienen zu sehen, wo vorher Wasserspiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, nur höher gebaute Flecke eines großen, graugrünlichen Morasts, den schöne Kanäle durchschneiden. Der sumpfige Theil ist mit Wasserpflanzen bewachsen, und muß sich auch dadurch nach und nach erheben, abgleich Ebbe und Fluth beständig daran rupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe lassen."

Das sechzigjährige Doktorjubiläum feiert heute Eduard Henoch, der Altmeister der Kinderheilkunde in Deutschland, der längere als ein halbes Jahrhundert als Forscher, Lehrer und Arzt in Berlin eine segensreiche Thätigkeit ausübte, ehe er vor etwa neun Jahren in den Ruhestand trat. Eduard Heinrich Henoch erwarb seinen Doktorhut heute vor 60 Jahren an der Universität Berlin, an der er ausschließlich studirt hat.

Der Frau Paula Conrad, der Gattin des Wiener Hofburgtheater-Direktors Schlenter, hat der Kaiser in Anerkennung für ihre zweiundzwanzigjährige künstlerische Thätigkeit im königlichen Schauspielhause ein kostbares Armband mit Brillanten und dem W. als Geschenk übersandt.

Zum Falle Eckmann erhält die „Frankf. Zeitung" folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Herr Th. Heine ist zur Zeit auf einer Radtour begriffen; ohne ihm vorgreifen zu wollen, übergeben wir Ihnen beiliegend den Brief, welchen Dr. med. Steffen an unsere Redaktion richtete. Es ist selbstverständlich, daß wir der sonderbaren Zumuthung nicht Folge leisten konnten, selbst wenn Form und Inhalt des Briefes uns weniger befremdet hätten. Als Ursache der Geistesgestörtheit wird der Beruf als Maler angegeben; dieses Krankheitssymptom ist hierorts unbekannt. Die Zeichnungen, welche Hellmuth Eckmann einschickte, bewiesen uns, daß das Urtheil seines Bruders, auf welches sich Dr. Steffen beruft, nicht berechtigt war.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Redaktion des Simplicissimus.
Dr. R. Geheeb.

Der Brief des Herrn Dr. Steffen, in dessen Pflege sich Hellmuth Eckman befindet, lautet:

Renkirchen Fürstenth. Lübeck, 19. 9. 01.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Seit ca. 3 Jahren ist ein Herr Hellmuth Eckmann, Bruder des Herrn Prof. Otto Eckmann in Berlin, wegen Geistesgestörtheit in meinem Sanatorium untergebracht.

Als Ursache konnte nur sein Beruf als Maler angesehen werden. Ich persönlich habe kein Urtheil über die Leistungsfähigkeit seines Malfachs. Ich muß mich da lediglich auf das Urtheil des Herrn Prof. Otto Eckmann berufen, welcher mir mittheilte, daß sein Bruder nur schwach begabt, dabei aber von krankhaftem Ehrgeiz beseelt sei, und als Maler nie das Niveau der Mittelmäßigkeit überschreiten werde. Infolgedessen hat Herr Prof. Eckmann sich einerzeit, meinem ganzen Einfluß geltend zu machen, um seinen unglücklichen Bruder zu veranlassen, die Malerei aufzugeben und sich der Landwirthschaft zu widmen. Dies gelang auch, bis vor etwa zwei Jahren die Lust zur Malerei wieder bei dem Kranken erwachte, und als ihm damals von Ihrem geschätzten Blatte einige Randleisten honorirt worden waren, stellte sich sehr bald ein schlimmer Rückfall seiner Krankheit ein.

Dieser Rückfall dauerte volle 1½ Jahre. Kaum befindet sich nun mein armer Patient in der Genesung, da erwacht wieder die unglückselige Neigung zur Malerei, und damit zugleich die sichere Gefahr eines Rückfalls.

Die ärztliche Autorität allein reicht in diesem Falle nicht aus, wenn Sie, geehrter Herr Redakteur, mir nicht Ihre Beihilfe gewähren wollen.

Heute hat nämlich Herr Eckmann acht oder neun Entwürfe an Ihre Expedition abgeschickt, und wenn ihm auch nur ein einziger davon honorirt würde, so wäre, wie gesagt, ein Rückfall unvermeidlich. Er würde dann von der Landwirthschaft nichts mehr wissen wollen, sondern sein widerstandsloses Hirn mit neuen Ideen zermarteln.

Meine Bitte an Sie geht nun dahin, Herrn Eckmann möglichst umgehend für seine Sendung zu danken mit dem Bemerken, daß Sie dieselbe leider nicht verwerthen könnten, da derartige Entwürfe und Ideen Ihnen in den letzten Jahren in solchen Massen zugeschickt seien, daß Sie auf lange Zeit versorgt seien.

Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie dem Kranken, und besonders auch seiner armen Mutter, einen großen Dienst erweisen würden.

In der Hoffnung, daß Sie meinem Wunsche Folge geben, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener
Dr. med. Steffen.

Heiteres.

Amerikanischer Humor. „Welches Gefühl es doch sein muß, der Bräutigam einer Millionenerbin zu sein!" „Ist es auch! Jedesmal, wenn ich ihr einen Kuß gebe, ist mir, als ob ich ein Coupon eines Staatspapieres abschnitte!" — „In Ihrem Berichte über das Interview, das Sie mit mir hatten, steht ja der schauderhafteste Unsinn," sagte der Senator wütend zum Journalisten. „Ich habe es vorausgesehen," erwiderte dieser, „warum haben Sie darauf bestanden, daß ich alles, was Sie sagten, wörtlich nachschreiben sollte?!" — „Entbehren Sie Ihren Gatten nicht, wenn er so lange verreist ist?" „O nein, beim Frühstücke stelle ich einfach eine Zeitung aufrecht gegen einen Teller, und meistens fällt es mir gar nicht ein, daß er nicht dahinter ist."

Gerade diese Verhandlung habe zur Evidenz erwiesen, daß Zagen immer nur mit Vorsicht aufzunehmen sind. Zagen seien immer der unsicherste Boden zum Beschreiten für Richter, in diesem Falle aber sei die Zage, auf die sich die Anklage stützt, eine überaus vage und unzuverlässige und er bestreite unter allen Umständen und sehr energisch, daß der Nachweis geglückt wäre, daß die Angeklagten wider besseres Wissen das Terrain in der Danzigerstraße zu hoch bewertet haben. Er bestreite, daß der Sachverständige Herr Booth ein solcher ist, dem der Staatsanwalt das von diesem bezeugte blinde Vertrauen entgegenbringen könne. Schon die Gereiztheit, die Herr Booth zur Schau getragen, spreche dagegen. Er behaupte auch mit aller Entschiedenheit, daß die Berufung des nicht ein für alle Mal verteidigten Herrn Booth als Sachverständiger in einer so schweren Angelegenheit, wie in der vorliegenden, nicht gesetzmäßig sei und nicht das Gesetz für sich sondern gegen sich habe. Das ergebe die einfache ratio legis und der klare unzweideutige Wortlaut des § 73 Absatz 2 der Strafprozeßordnung. Es gebe hier etwa 30 gerichtliche Sachverständige für Bau- und Terrainangelegenheiten, und es lassen sich keinerlei „besondere Umstände entdecken, welche es nöthig gemacht hätten, gerade für die Danzigerstraße einen Herrn Booth zu berufen, dessen Name ihm bis dahin ebenso unbekannt geweien, wie seine „kleine aber gesunde" Terrangesellschaft Bellevue. Die bloße Thatsache, daß Herr Booth ein Konkurrent der Angeklagten sei und sich einer schneidigen Dialektik und rücksichtslosen Ausdrucksweise erfreue, könne doch nicht über die Vorschrift des § 73 hinwegführen, wonach nur in besonderen Fällen andere als die gerichtlichen Sachverständigen in Anspruch genommen werden sollen. Der Zage des Herrn Booth stehen

die Schätzungen des Herrn Kraus,

dem der Staatsanwalt doch sonst absolut kein Mißtrauen entgegenbringt, und des Herrn Dörfeld entgegen; Herr Booth habe Herrn Kraus zwar widersprochen, ihn aber nicht zu widerlegen vermocht, denn Herr Kraus habe ihm zu antworten gewußt. Liegen nun aber die Dinge so, daß zwischen den Sachverständigen Streit über den Werth obwaltet — wer will dann den Angeklagten einen Strick daraus drehen, daß sie in ihrer Werthschätzung von derjenigen des Herrn Booth abweichen? Hier gelte, wenn irgendwo, der alte juristische Grundsatz: in dubio pro reo.« Der Vertheidiger sucht nun aber auszuführen, daß die Staatsanwaltschaft überhaupt nicht das bewiesen habe, was sie beweisen zu haben glaubte, und macht ein Exempel auf, dessen Ergebniß dahin geht, daß daß Terrain in der Danzigerstraße in Wahrheit noch nicht einmal in der Höhe der Boothschen Taxe zu Buche gestanden habe. Ferner führt er aus, daß auch die Erklärung von Spezialreferenten als Abschreibungen anzusehen sind, und beruft sich dafür auf den Kommerzienrath Lucas, das Reichsgericht und seinen Kollegen Veit Simon, der auf diesem Gebiete der handelsrechtlichen Fragen eine anerkannte Autorität sei. Es folgt in der Erörterung der Anklagepunkt, der darauf beruht, daß die Aktiengesellschaft im Jahre 1898

an die neue Berliner Baugesellschaft

eine große Anzahl Häuser verkauft, ihr aber schließlich auf den Kaufpreis 258 900 M. nachgelassen und per 31. Dezember 1898 gutgeschrieben hat. Die Anklage bemängele zu Unrecht, daß diese 258 900 M. in den Bilanzen vom 31. Dezember 1898 und 1899 unter den Aktivis als Forderungen bestehen geblieben seien. Nach Verabredung mit der Neuen Berliner Baugesellschaft sollte diese aus dem durch den Weiterverkauf der Häuser zu erzielenden Gewinn die nachgelassenen 258 900 M. wieder ersetzen. Geradezu unbegreiflich und unglaublich erscheine es ihm, wenn die Anklageschrift zu diesem Punkte wörtlich sage: „Dem gegenüber erklärt es der Sachverständige, Kommerzienrath Lucas, unter allen Umständen für kaufmännisch unrichtig und unzulässig, eine noch so große Wahrscheinlichkeit als Faktum und eine noch so große Hoffnung als Vermögensobjekt zu behandeln." Das könne doch nur auf einem Mißverständniß beruhen, denn sonst wäre es ein Nonsens, sonst würde ein kühner Strich durch alle Bilanzen aller Aktiengesellschaften der Welt gemacht werden, alle Aktiengesellschaften würden bankerott sein, alle ihre Bilanzen verschleiert! Absolut unhaltbar sei auch der Vorwurf der falschen Tantièmeberechnung. Die Angeklagten hätten bei dieser Berechnung genau nach dem klaren Wortlaut des § 35 der Statuten der Aktiengesellschaft gehandelt; die nochmalige Tantièmsstrung des Gewinnvertrages war ihnen nach Statut und nach ihrem Vertrage vorgeschrieben und sie hatten einen einklagbaren Rechtsanspruch darauf. Er bestreite Herrn Kommerzienrath Lucas entschieden das Recht, diesen Tantièmenanspruch anders auszulegen, als er ihnen nach dem Wortlaut des Statuts zusteht und wie er in jahrzehntelanger Uebung in Geltung war. Herr Lucas könne sich auch keineswegs auf ein gegentheiliges Gewohnheitsrecht berufen. Seit Jahrzehnten sei bei der Preußenbank derselbe Berechnungsmodus in Uebung, die Aufsichtsbehörde habe ihn niemals gerügt. Das Polizeipräsidium möge sich für die Rüge der unzureichenden Aufsicht bei Herrn Geheimrath Hecht bedanken. Auch Staub halte die hier angewandte Doppel-Tantièmstrung für die allein richtige und zulässige, sie werde allerdings von dem gewichtigen Kommentator Simon bestritten. Wie wolle man denn aber einem Kaufmann gegenüber einen dolus konstruiren, wenn er sich auf eine Autorität wie Staub stützen kann? Daß die Auffassung des Reingewinnes, wie sie den Angeklagten inne wohnte, doch nicht so abfällig ist, beweise die Entscheidung des ersten Zivilsenats des Reichsgerichts vom 5. April 1884 im ersten Bande Seite 116, wo das, was dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht wird, als zulässig bezeichnet werde. — In längerem Vortrage bekämpft Justizrath Dr. Sello weiter die Behauptung der Anklage, daß die

Transaktion mit den 13 Nachlaßgrundstücken

des Heinrich Sanden eine Untreue darstelle. Er sucht an der Hand von Thatsachen, die er für unumstößlich hält, nachzuweisen, daß die Neue Berliner Baugesellschaft und deren Nachfolger mit den Häusern absolut kein schlechtes, sondern ein sehr gutes Geschäft gemacht haben und stützt sich dabei auf die unanfechtbaren Zeugen der Sachverständigen Kraus und Bocke. Otto Sanden konnte es nicht als seine Aufgabe betrachten, ein Schuft zu sein und schnöden Schwucher zu treiben und den darbenden Kindern und der wahnsinnigen Witwe eines Mannes, der Jahrzehnte lang im Interesse der Preußenbank thätig gewesen, Rothpreise zu berechnen und ihnen den Strick um den Hals zu ziehen. Den einzigen Schaden bei diesem Geschäfte haben Otto und Eduard Sanden erlitten, die aus freien Stücken auf einen Gewinn von Hunderttausenden verzichteten. Sie seien hier untreu gewesen, aber nur untreu gegen sich selbst und dessen rühmen sie sich.

Hier wird nach 3½ stündiger Dauer das Plaidoyer unterbrochen und es tritt eine längere Pause ein.

Sport.

Wettfahrt Helgoland-Dover. Nach in Dover gestern spät Abends eingegangener Mittheilung sind die an der Wettfahrt Helgoland-Dover betheiligten Yachten auf hoher See in eine Windstille gerathen. Das Rennen dürfte daher wahrscheinlich noch 48 Stunden dauern.

Wetterbericht vom 16. Juli.
Morgens 8 Uhr.

Borkum	wolkenlos	+18 C	Breslau	halb bedeckt	+14 C
Sylt	heiter	+19 „	Metz	heiter	+17 „
Hamburg	wolkenlos	+18 „	Frankfurt a. M.	wolkig	+21 „
Swinemünde	heiter	+16 „	Karlsruhe	halb bedeckt	+21 „
Neufahrwasser	wolkenlos	+17 „	München	wolkig	+20 „
Memel	wolkenlos	+15 „	Haparanda	wolkenlos	+15 „
Münster	heiter	+20 „	Petersburg	Regen	+14 „
Hannover	wolkig	+21 „	Wien	halb bedeckt	+19 „
Berlin	wolkenlos	+18 „	Triest	wolkig	+28 „
Chemnitz	halb bedeckt	+18 „	Paris	heiter	+18 „

Witterungsbericht von Berlin

nach Wettlyterre (W. Charlottenstr. 33a).		Barometer.	Thermometer
am 15. Juli	Abends 9 Uhr 761,5 mm	28° 1,6"	+15,2 R.
am 16. Juli	Morgens 7 Uhr 760,5 mm	28° 1,1"	+13,3 R.
am 16. Juli	Mittags 12 Uhr 760,0 mm	28° 0,9"	+18,5 R.

Donnerstag, 17. Juli 1902:
Sonnenaufgang 3 Uhr 58 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 13 Min.
Mondaufgang 5 „ 34 „ Monduntergang 1 „ 23 „

Wetter-Aussichten. Warm und schwül, zeitweise heiter, aber sehr veränderlich mit Gewitterneigung und meist schwacher Luftbewegung.

Letzte Nachrichten.

München, 16. Juli. Die Kammer der Abgeordneten lehnte mit den Stimmen des Zentrums und einigen anderen Stimmen die Forderung der Regierung von 10 000 M. zur Vorbereitung der Errichtung einer zweiten technischen Hochschule in Nürnberg, um die auch Würzburg und Augsburg petitionirt haben, ab. Die Kammer überwies sodann die Würzburger Petition der Weiterung zur Würdigung für den Fall späterer Wiederaufnahme des Projekts.

Schlierse, 16. Juli. Das Feuer, wovon wir weiter oben berichten, brach im Nachbarorte Westhofen aus. Es äscherte die Dorfschmiede ein und gefährdete zwei anstoßende Anwesen stark. Es scheint jetzt gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bei den Rettungsarbeiten wurden der Ortsgeistliche Kooperator Stöckelhammer und ein Gendarm nicht unerheblich verletzt. In dem abgebrannten Hause wohnten keine Sommergäste.

Prag, 15. Juli. Wie die „Bohemia" meldet, hat der Polizeidirektor Kiskawa dem deutschen Konsul Freiherrn von Seckendorff das lebhafteste Bedauern über die Steckbrief-Angelegenheit ausgesprochen. Diesem Bedauern hat sich auch der Statthalter Graf Coudenhove in einer mit dem Freiherrn von Seckendorff gehabten Unterredung angeschlossen.

Wien, 16. Juli. Hiesigen Blättern zufolge richtete der Morgan'sche Schifffahrtstrust an den österreichischen Industrierath eine Zuschrift, worin er sich erbietet, Schiffe für den österreichischen Handel zu bauen und den Betrieb dieser Schiffe zu übernehmen.

Paris, 16. Juli. Der gestern auf der Eisenbahnfahrt von Paris nach Versailles überfallene deutsche Arzt Dr. Ordenstein ist heute Vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 16. Juli. „Echo de Paris" veröffentlicht ein Telegramm aus London, worin es heißt, Kaiser Wilhelm werde sich demnächst zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Dreibund und den Zweibundmächten nach Paris (?) begeben.

Brüssel, 16. Juli. Wie aus Spa gemeldet wird, ist im Befinden der Königin eine Besserung eingetreten.

London, 16. Juli. Drei aus Südafrika zurückgekehrte Soldaten geriethen gestern in einem Eisenbahnwagen während der Fahrt nach London mit einem Civilisten in Streit. Sie warfen ihn durch das Fenster auf die Bahngeleise, wo er sterbend aufgefunden wurde. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

London, 16. Juli. Amtlicher Krankheitsbericht. Der König überstand die Reise von London nach Cowes außerordentlich gut und litt in seiner Weise unter der Ueberführung. Er verbrachte eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet. Der König fühlte sich sehr wohl infolge der Veränderung der Luft und der Umgebung, das Lager auf dem der König ruhte, wurde gestern Nachmittag zwei Stunden lang unter dem offenen Deck aufgestellt.

Madrid, 16. Juli. Die Bank von Spanien hat beschlossen, die Vorschläge des Finanzministers bezüglich des Abkommens mit dem Schatzamt anzunehmen. Der Finanzminister sagt, das Abkommen sei endgiltig. Nur zur Erledigung gewisser Einzelfragen seien neue Verhandlungen zwischen der Bank und der Regierung im Gange. Ueber die Errichtung einer Agentur in Paris ist noch nichts bekannt.

Petersburg, 16. Juli. Der Kaiser hat den König von Italien zum Chef des 14. litthauischen Dragoner-Regiments und den Prinzen Louis Napoleon, bisher Kommandeur des Garde-Ulanen-Regiments Kaiserin Alexandra, zum Kommandeur der kaukasischen Kavalleriedivision ernannt.

Christiania, 16. Juli. Es ist nunmehr gelungen, das amerikanische Kriegsschiff „Illinois" in den Hafen von Christiania zu schleppen. Schiffsmacht konnten den Schaden ausbessern, sodaß das Schiff vielleicht zur Ausbesserung nach England gehen kann.

Algier, 16. Juli. Gestern wurde in Akdon ein starkes, sieben Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Sansibar, 16. Juli. Der Sultan von Sansibar hat einen leichten Schlaganfall erlitten.

Chicago, 16. Juli. Zwischen über Eisenbahngesellschaften und deren Angestellten ist eine Einigung zu Stande gekommen, kraft deren der Ausstand der Ortsbeurlader als zu Ende gehend angesehen werden kann. Es wird angenommen, daß die Mehrzahl der Ausständigen heute die Arbeit wieder aufnehmen wird.

Industrie, Handel, Börse.

Berliner Fonds-Börse vom 16. Juli 1902.

Die heutige Börse bot das gleiche Bild wie die gestrige. Die Tendenz war wiederum im allgemeinen fest unter der Einwirkung der Andauer der günstigeren Disposition an den auswärtigen Börsen. Grössere Steigerungen sind indess auf keinem Gebiete zu konstatiren, Neu sich Hinzutretendes zeigte sich nicht. Einen weiteren hohen Grad die Geschäftsunlust erreicht hat, geht aus der Thatsache hervor, dass für eine Reihe von Werthen, so u. a. für Bochumer und Laura keine ersten Kurse zu Stande kamen.

In den Bankaktien vollzogen sich nur sehr geringe Umsätze; sie hielten sich unveränderten Niveau auf dem gestrigen Schlussniveau.

Auf dem Markte für ausländische Fonds dauerte das Interesse für die türkischen Werthe an, so dass sie weitere Avancen erzielten. Die übrigen Rentenpapiere blieben unbeachtet, nur Spanier zogen im Verkaufe der Börse an.

Dem Eisenbahnmarkte wandte die Börse keine Aufmerksamkeit zu. Die Kursveränderungen hielten sich in den engsten Grenzen. Canada Pacific zogen um eine Kleinigkeit an, während Franzosen sich leicht abschwächten. Sonst fanden kaum Veränderungen statt.

Für Montanpapiere entwickelte sich feste Tendenz.

Schifffahrtsaktien und Dynamit Trust stellten sich etwas höher.

Der Kassa-Industriemarkt war still.

Privatdiskont 1⅛ pCt.

Kurse gegen 3 Uhr.

Oesterr. Kredit	214 50	Canada	131 50	Türken-Loose	115 60
Franzosen	149 25	Transvaalbahn	175 00	Russ. Staatsrente	99 30
Lombarden	18 12	Mittelmeer	85 87	6% Buenos Aires	—,—
Diskonto-Komm.	185 60	Italien. Meridion.	129 00	Dynamit	175 60
Deutsche Bank	229 37	Gotthardbahn	168,90	Nordd. Lloyd	108,00
Berl. Handelsges	157 37	Zentralbahn	—,—	Hamb.-Amerik.P	107,90
Dresdner Bank	148,62	Schwei. Nordost	—,—	Sprcz. Reichsanl.	92,90
Darmstädter Bank	157 25	Union	—,—	Laurahütte	201,40
Nationalbank	115 25	Jura-Simplon	—,—	Dortmunder	43,25
Lübeck-Büchen	141 50	Ungar. Goldrente	—,—	Bochumer	195 00
Marienburger	—,—	do. Kronu-Anl.	—,—	Gelsenkirchen	169 87
Ostpreussen	—,—	Italiener	—,—	Hibernia	173 00
Dortmd. Gronau	171 50	Spanier	82,00	Harpener	—,—
Prince Henry	93,40	1880er Mexikaner	—,—	Tendenz: ziemlich fest.	

Produktenhandel.

Das Ausland sandte durchweg schwächere, Oesterreich-Ungarn ausgesprochen flaue Preismeldungen und das Wetter lässt in Hinblick auf die bevorstehende Ernte nichts zu wünschen übrig. Weizen setzte 2 bis 2½, Roggen durchschnittlich 1½ Mark niedriger ein. Es fehlte jedoch nicht an Käufern, so dass späterhin eine leichte Erholung sich vollziehen konnte. Mehl stellte sich um 10 Pfennige billiger, als gestern. Am Markte für Futterartikel lag Hafer loco ruhig, etwas schwächer, Lieferungen matt. Juli 2 M. nachgebend. Mais behauptete seine Preise, da die Forderungen für effektive Waare nicht ermässigt sind. — Rüböl war still, zur Abschwächung neigend.

Spiritus wurde nicht gehandelt.

Schluss für Getreide weiter erholt.

Weizen, loco per 1000 Kilo. Amerikaner —,—. Auf Abnahme im Juli 163,75 — 164,25 — 163,75, September 156,50 — 156,75, Oktober 156 — 156,25, Dezember 155,50 — 156.

Roggen, loco per 1000 Kilo, Lieferungsqualität 712 Gr. per Liter wiegend. Auf Abnahme im laufenden Monat 146,00 — 146,75 — 146,00, August —,—, September 136,00 — 136,75 — 136,50, Oktober 134,00 bis 134,75, Dezember 133,25 — 134,00.

Hafer, loco per 1000 Kilo, Lieferungsqualität 450 Gr. per Liter wiegend, pommerscher, märkischer, mecklenburger und preussischer fein 131 — 139 M., pommerscher, märkischer, mecklenburger, preussischer posener und schlesischer mittel 173 — 180 M., pommerscher, märkischer, mecklenburger, preussischer posener und schlesischer gering 169 — 171 M. Auf Abnahme im laufenden Monat 156,00 M., September —, Oktober 137,25 M., Dezember —.

Mais, loco per 1000 Kilo, Amerikanischer Mixed 140,00 — 141 M., runder 114 — 117 frei Wagen. Auf Abnahme im: Juli —,—, September —,—, Dezember 114,50.

Mehl. Weizenmehl per 100 Kilo einschliesslich Sack No. 00 21,25 — 23,75 M. Roggenmehl No. 0 u. 1: 19,10 — 20,20 M. Auf Abnahme im: Juli —,—, September —,— M.

Rüböl, loco per 100 Kilo mit Fass. Auf Abnahme im: Juli 52,30 Br., Oktober 51,30 — 51,20, November 51,20 Br., Dezember 51,10 Br.

Marktpreise von Berlin am 15. Juli 1902
nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

Weiz. g.	Dz. — —	Hafer gering	Dz. 176	176	Hammelfl.	180	bis 120
mittel	„ — —	Richtstroh	„ 716	682	Butter	260	„ 200
gering	„ — —	Heu	„ 840	540	Eier, 60 St.	360	„ 240
Roggen gut	„ — —	Erbsen	„ 600	250	Karpfen 1 kg	200	„ —
mittel	„ — —	Speisebohnen	„ 500	250	Aale	260	„ 120
gering	„ — —	Linsen	„ 600	200	Zander	280	„ 120
*Gerste, gut	„ 148	Kartoffeln, neue	„ 180	100	Hechte	240	„ 120
mittel	„ 143	Rindfl. Keulefl.	„ 89	12	Barsche	180	„ 80
gering	„ 138	Kalbfl.	„ 149	100	Schleie	250	„ 120
*Hafer, gut	„ 19 —	Schweinefl.	„ 167	120	Bleie	140	„ 70
mittel	„ 183	Hammelfl.	„ 180	119	Krebse p. Sch.	1800	„ 300

Städtischer Schlachtviehmarkt.
Amtlicher Bericht der Direktion.
Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

Berlin, 16. Juli 1902. Zum Verkauf standen: 521 Rinder, 2264 Kälber, 1882 Schafe, 8840 Schweine.

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 00—00, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00, c) mässig genährte junge und gut genährte ältere 00—00, d) gering genährte jeden Alters 00—00. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 00—00, b) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00, c) gering genährte 53—57.

Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes 00—00, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 00—00, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 00—00, d) mässig genährte Kühe und Färsen 48—50, e) gering genährte Kühe und Färsen 43—46.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—70, b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 54—58, c) geringe Saugkälber 46—48, d) ältere, gering genährte (Fresser) 50—54.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 69—72, b) ältere Masthammel 65—68, c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—64, d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220—280 Pfd. schwer, 60—61, b) schwere, 280 Pfund und darüber 00—00, c) fleischige 58—59, d) gering entwickelte 55—57, e) Sauen 55—56. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 220 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt, es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fand etwa ein Drittel des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Berliner Firmen-Register.
Eintragungen vom 12. Juli 1902.
Abtheilung A.

M. Altmann & Co. Der Kommanditist ist durch Tod ausgeschieden, die Kommanditgesellschaft aufgelöst. Inh. Moses Altmann.

— Collani & Co. S. F. W. Collani ist durch Tod ausgeschieden, C. E. O. Cords eingetreten. Die Prokura desselben ist gelöscht. Rich. Koch ist Prokurist. — **L. H. Berger, Collani & Co. P. Fr. W. Collani** ist durch Tod ausgeschieden, C. E. O. Cords eingetreten. — **A. Birkigt.** Alb. Birkigt ist ausgeschieden. Kaufmann Adolf Quensell ist Alleininhaber. Hugo Birkigt bleibt Prokurist. — **Ad. Bodenburg.** Ges sind Georg Sommerlatte und Herm. Oesten. Die Prokura des Letztgenannten ist gelöscht. — **Mendelssohn & Co.** Bankier Arthur Fischel ist eingetreten, die Prokura desselben ist gelöscht. — **Philipp Nathan.** Charlottenburg. Bruno Ludw. Ledermann ist eingetreten. — **Milchkuranstalt von Dr. Hartmann.** Inh. ist jetzt Dr. Ludwig Falck. — **Milchwirthschaft von Dr. Hartmann.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. — **D. Wachtel & Co.** Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — **Siegmund Cohn Generalvertrieb Berlin der Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik.** Charlottenburg. Inh. ist Siegmund Cohn. — **Elise Herrmann Dampfwäscherei „Möwe".** Inh. ist Frau Elise Herrmann. — **Jetzlaff & Cie.** Inh. Hedwig Loewenberg. Berlin-Spandau. Inh. ist Frau Hedwig Loewenberg. Max Loewenberg ist Prokurist. — **Treu & Nuglisch.** C. W. E. Köthner hat Einzelprokura. — **C. Hoppe.** Die Prokura des Fabrik-Dir. Franz Kühne ist gelöscht. — Gelöscht ist die Firma: Henry Marcus.

Abtheilung B.

Deutsche Wasserwerke, Act.-Ges. Die Zweigniederlassung in Tilsit ist aufgehoben. — **Deutsche Hypothekenbank** (Meiningen). Die Prokuristen Hugo Tenner, Herm. Friedrich Köhler, Otz. Knorr und Ferd. Keiner sind auch befugt, ein jeder mit einem zweiten Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten. — **Vereinigte Dampfziegeleien und Industrie-Act.-Ges.** Kassirer Karl Polte ist Prokurist. Die Prokura des Jac. Falk ist gelöscht. — **Neue Gasglühlicht-Act.-Ges. i. L.** Die Liquidation ist beendet, die Firma gelöscht. — **Berliner Handels-Gesellschaft.** Justizrath M. Winterfeld ist ausgeschieden. Dr. W. Rathenau ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Von der heutigen Londoner Börse wird für südafrikanische Eisenbahnaktien schwächere, für südafrikanische Goldminen unveränderte, aber etwas schwächere Tendenz gemeldet. Australische Goldminen waren stetig.

Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft. Die Subskription auf die 4prozent. Obligationen der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft ist sofort nach Eröffnung wegen grosser Ueberzeichnung wieder geschlossen worden. Voraussichtlich wird nur auf die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung eine theilweise Zutheilung erfolgen können.

Pommersche Hypothekenbank. Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft, die seit ihrer Reorganisation den Namen „Berliner Hypothekenbank Aktienges." führt, liegt nunmehr vor. Er weist auf die bekannten Vorgänge hin, die sich während des Jahres 1901 abspielten, auf die Verhaftung der beiden Direktoren Schultz und Romeick u. s. w. Der Geschäftsbericht bei führt ferner die vorgenommenen Revisionen und die Reorganisation der Bank. Nach der Bilanz für 1901 ergab sich bekanntlich ein Verlust von 30 315 527 M. Der Bericht enthält auch den Status der reorganisirten Pommerschen Hypotheken-Aktienbank, also der Berliner Hypothekenbank, pro 31. Mai d. J., der nach Vornahme sämmtlicher, durch die Reorganisation erforderlichen Umbuchungen und unter Berücksichtigung der bis 30. Juni d. J. zu vereinnahmenden und zu zahlenden Zinsen aufgestellt ist. Nach diesem Status ergiebt sich ein Gewinn von 820 664 M., der vorzugsweise dem Disagio zurückgekauter Pfandbriefe zu verdanken ist. Die Anlage im Hypothekengeschäft betrug am 31. Mai dieses Jahres 165 137 792 Mark, wovon 159 128 059 Mark dem Treuhänder übergebene Dokumente. Die Debitoren stellen sich auf 1 027 990 M. Der Pfandbriefumlauf betrug 121 784 000 M. Das Aktienkapital ist. A. Behufs sich auf 1 Mill. M., das Lit. B. auf 15½ Mill. Mark. Der Sicherheitsfonds für Pfandbriefgläubiger (Modus II) beziffert sich auf 5 250 105 M. Die Reserve für Hypotheken beträgt 17 762 500 M. Die Reorganisationen stellte sich den 1 300 000 M., wovon 454 162 M. bereits im Jahre 1901 gezahlt wurden.

Vom Rohrkohlenbrennermarkt. Wie die „Köln. Ztg." bestätigt, hat sich der Rückgang im Versand von Rohrkohlen auch auf den laufenden Monat übertragen und sei hauptsächlich auf die grossse Zurückhaltung der industriellen Werke zurückzuführen. Letztere haben den Bedarf der unzureichenden Beschäftigung entsprechend scharf eingeschränkt. Das Schiffs-Verladegeschäft liege fortgesetzt darnieder; die Verkaufspreise lassen keinen Gewinn. Die bisherige Zurückhaltung der Holländischen Verbraucher sei auf den aussergewöhnlichen Wettbewerb zurückzuführen, der in diesem Jahre zwischen den Händlern und Syndikatskohlen und solchen von Nichtsyndikatszechen vornehmlich sich auf dem Niederländischen Markte entwickelte, indessen sind, da die Holländischen Läger meistens geräumt sind, die späteren Aussichten nicht ungünstig. Der Versand von Steinkohlenbriquettes vollzieht sich regelmässig, der Cokesversand habe noch keine Belebung erfahren.

Grosse Berliner Strassenbahn. Der Nettomehrüberschuss im ersten Semester d. J. wird gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf circa 1½ Millionen Mark geschätzt. Er soll in der Hauptsache auf Ersparnisse im Betriebe zurückzuführen sein.

Newyork, 15. Juli. (Schluss-Notirungen.) Baumwolle-Preis in Newyork 9 5/16, do. für Lieferung per September 8,06, do. für Lieferung per November 7,76, Baumwollenpreis in Neworleans 9,00.

Verantwortlich für den politischen Theil i. V. Arthur Winckler, für den übrigen redaktionellen Theil des Blattes i. V. Georg Siegerist, beide in Berlin.

Umrechnungssätze: 1 Fr. Lire, Les, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr. 0,85. — 7 fl. ö.W. = 12 — 1 fl. Ital. 1,70 — 1 M. Banco 1,25 — 1 Kr. = 1,125 M. — 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20. — 1 Peso = 4 — 1 Doll. 4,20 — 1 Lstrl. 20,40 M. — Berlin. Bankdiskont 3½, Lombardzinsfuss 4½, Privatdiskont 1⅛

Berliner Börse vom 16. Juli.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichsanleihe	4	102.30B
do. Reichs-A.	3½	102.60B
do. ok. 1905	3½	102.40B
do. do.	3	92.00G
Preuss. cons. A.	4	102.20b
do. ok. 1905	3½	102.40b
do. do.	3	92.60b
Bad. Kish.A. 1901	3½	—.—
do. do.	3	100.50G
do. Anlih. 1896	3½	—.—
Bayerische Anl.	4	105.20bG
do. do.	3½	100.50G
do. Eish.-Obl.	3	—.—
Braunschw.-Lbg.	3	—.—
Bremer Anl. 1896	3	89.80bG
do. do. 1899	3½	—.—
Gr.Hessische 1902	4	—.—
do. do. 93-99	3½	—.—
do. do. 1896	3	90.10bG
Hamb. Staatsr.	3½	102.75b
do. Staatsa.-A.	3	—.—
do. amort. 1903	4	—.—
do. do. 93/23	3½	100.20bG
Lübecker St.-Anl.	3	—.—
Meckl. Sch.-Schldv.	4½	—.—
do. cons. 90-94	3½	100.25bG
Oldenbg. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3	89.20G
Sachs.-Mein. Obl.	4	103.80G
Sachs. Anleihe	3½	—.—
do. Staatsrente	3	90.60bG
Brandbg. Pr. Anl.	3½	—.—
Hann. Pr.-Obl.	3½	—.—
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.70bG
do. do.	3	103.70b
Pomm. Prov. Anl.	3½	97.60bG
Posen. Prov. Anl.	3½	99.20bG
do. do.	3	85.75b
Rh. P. O. S. XIII	4	102.60G
do. IX, XI, XIV.	3½	91.50bG
do. XVIII.	3	95.70b
do. XIX ok. 1909	3½	—.—
do. XX, XXI.	4	104.60G
Teltower Kreis	4	105.25bB
Westf. Prov. Anl.	3	90.00b
do. do.	3½	99.50b
do. do.	4	104.50bG
Westpr. Prov. Anl.	3½	—.—
Altona St.-Anl.	3½	98.75G
Anklam. Kr. 1901	4	103.60G
Barmen 1899	4	103.50G
Berlinar St.-Anl.	3½	102.07G
do. 75.92	3½	100.00bG
Bielefelder St.-A.	4	103.50B
Bonner St.-Anl.	3½	101.75B
Brandenbg. 1901	4	103.50b
Breslauer St.-A.	3½	99.80G
Charlottb. ao. 99	4	103.75b
do. do. 99	3½	99.60bB
Cöpenicker St.-A.	4	103.50G
Crefeld Stadt-Anl.	4	103.60G
Dt. Wilmersdorf.	4	—.—
Dortmund. St.-A.	3½	99.75G
Dresdener St.-A.	4	—.—
Düsseldorf. St.-A.	3½	99.75G
Elberfeld. St. 1899	4	103.60b
do. do.	3½	99.10G
Erfurter Stadt-A.	4	—.—
Essener Stadt-A.	3½	—.—
Hannov. St.-A. 95	3½	—.—
Hildesh. St.-Anl.	3½	—.—
Kieler Stadt-Anl.	3½	98.70B
Kölner St.-A. v. 96	3½	99.40G
do. do. 1904	4	104.00bG
Königsb. St.-A. 99	4	103.50bG
Liebthg. Gm. 1901	4	102.90G
Magdeburger St.	3½	99.50bG
do. do.	3	104.50G
Münchener St.-A.	3½	98.80G
Potsdamer St.-A.	4	—.—
Rixdorfer St.-A.	4	—.—
Rostocker St.-A.	3½	98.50B
Schaumb. Gem.-A.	3½	99.40B
Schwerin. St.-A.	4	—.—
Spandauer St.-A.	4	—.—
do. do.	3½	98.50G
Stargarder St.-A.	4	—.—
Stett. St.-A. 89-94	3½	98.75G
Thorn 1901 ucz. 1.	4	103.20G
Weimarsche St.-A.	3½	99.00G
Berlin Pfdbr.	5	118.25G
do. do.	4½	110.30G
do. do.	4	105.30G
do. do.	3½	101.50b
do. neue	4	103.50G
do. do.	3½	99.50G
do. do.	3	90.30G
Centr. Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	99.90b
do. do.	3	90.00b
Kur- u. Neum.	3½	99.90G
do. do.	3	—.—
do. Comm.-O.	3½	99.60b
Ostpreuss.	4	104.20b
do. do.	3½	99.40b
do. do.	3	89.50B
Pommersche	3½	99.50G
do. landsch.	3	89.40G
do. neuland.	3½	99.30G
Posensche	4	103.10G
do. landsch.	4	103.40B
do. do.	3½	99.50G
do. Sr. C.	3½	99.30bB
Sächsische	4	—.—
do. do.	3½	99.90B
do. do.	3	89.80b
Schles. altlnd.	3½	—.—
do. landschaftl.	4	—.—
do. do. A. C.	4	102.00G
do. do. A. C.	3½	99.80G
do. do. A. C.	3	90.10G
Schl. Hlst. L. C.	4	103.40b
do. do.	3½	98.80B
Westf. landsch.	4	102.70G
do. do.	3½	99.25G
Westpr. ritrch.	3½	99.10G
do. neuland.	3½	99.20G
do. ritterschaftl.	3	89.60B
do. neuland.	3	89.60B
Sächs. Ldw. Pfbr.	4	103.20G
do. do.	3½	99.00G
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	99.40B
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	103.60G
Kur- u. Neum.	4	—.—
Pommersche.	4	99.60G
do.	3½	103.60B
do.	3	99.40G
Preussische	4	102.70B
do.	3½	99.90G
Rhein Westf.	4	—.—
do. do.	3½	99.50G
Schlesische	4	—.—
do. do.	3½	99.90G
Schlesw Holst.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Bad. Prämien Anl.	4	146.75b
Bayer. Prämn.-A.	4	160.50G
Braunschw. 20 Thl.	4	123.90b
Cöln-Md. Pr. Anl.	3½	137.75bG
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	132.50bG
Lübecker do.	3½	—.—
Meining. 7 Gld. L.	4	29.80b
Oldenb. 40 Thl. L.	3	127.00b
D.-Ostafr. Z.-Obl.	5	107.60b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. A.	5	86.60b
do. 1000 Pes. abg.	5	87.90b
do. 100 Pes. abg.	4½	75.70
4½% Ia. inneres	4½	—.—
do. ausw. 100 Lr.	4½	69.70b
4% do. 1897	4	100.80bB
Bosnische Anl.	4	94.20b
do. do.	4	—.—
Bulgar. St.-Anl.	6	94.70bB
Bulgar. St. Hyp. A.	4	90.00bB
Chile Gold-Anl.	4½	106.50bG
Chin. Anl. v. 1895	5	101.00bG
do. von 1896	5	101.00bG
Chin. Anl. 1898	4½	91.25bB
Egypt. Anl. 1871	5	—.—
Egypt. Tributa-A.	4	—.—
Finnland. Loose	4	81.00b
Freiburger 1887	4	32.25b
Griech. Anl. 81/84	1,5	40.20G
do. cons. Gold r.	1,5	31.10G
do. Monopol	1,5	43.50G
do. Piraeus-L. 500 r.	1,5	39.25G
Italienische Rente	4	103.30B
Ital. Rente neue	4	102.70G
Mexikan. Anl.	5	—.—
do. kleine	5	101.75b
Norwegen 1892	4	102.40G
do. 1894	3½	—.—
Oesterr. Goldrnt.	4	103.00b
do. Kronenrente	4	100.10b
do. Pap.-Rente	4	—.—
do. Silb.-Rente	4	—.—
do. Staats-A. (L.)	5	82.10G
do. Staats-C. (L. B.)	5	—.—
do. 250 fl. 1854 (L.)	3,2	—.—
do. 1860r Loose	4	154.25bG
do. 1864r Loose	4	435.75b
Portug. Staats-A.	4½	47.40B
Rumän. amort. ult	5	97.20G
do. do. kleine	5	97.20G
do. do. 92/93	5	97.20G
do. do. kleine	5	97.60B
do. do. 1889	4	84.80G
do. do. 1890	4	85.00G
do. do. 1896	4	84.10G
do. amort. 1898	4	84.10G
do. Schatzanw.	5	99.80bB
Russ. c. A. 1880	4	100.60bB
do. Goldrente	5	—.—
do. Goldanl. 1889	4	—.—
do. do. 1894	3½	—.—
do. do. 1898	3	—.—
do. Ch. E. R. A. I. II.	4	—.—
do. Staatsrente	4	—.—
do. St.-A. 1902	4	99.40G
do. Poln. Schatz.	4	—.—
do. Prämn. A. 1864	5	473.00G
do. do. 1866	5	355.80G
do. Boden-Cred.	5	—.—
do. conv. Obl.	3,5	95.00b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.90b
Serb. ann. A. 1895	4	71.90G
Span. Schuld	4	81.80b
Türk A. 65 L. St. C.	1	30.20b
do. do. D.	1	28.20b
do. Adminis. 1888	5	—.—
do. Cons. A. 1890	4	—.—
do. do. privilegi.	4	—.—
do. Zoll-Oblig.	1	—.—
do. Loose		114.90b
Ung. Goldrente	4	102.20G
do. Kronenrente	4	98.40G
do. Staatsrente	3½	—.—
do. Gold A./E.-T.	4	87.75b
do. Gold-Invest. A.	4½	—.—
do. Grundentl. Ob.	4	100.20bG
do. K.-R. A. Gold kl.	4½	—.—
do. 100-fl.-L. 1870	4	—.—
Buenos-Aires Loose	4	—.—
Bucarest. Anl. 84	4½	91.70G
do. do. 95	4½	92.20G
do. do. 88	4½	92.60G
Budapester St.-A.	4	97.70B
Bn. Air SA. 1001	4½	77.40b
do. do. Papier	4½	39.70b
Konstab. Stadt-A.	5½	95.50G
Lissabon. Stadt A.	4	76.80bG
Madid. 45 Lira-L.		—.—
do. 10 Lira-L.		16.75b
Moskauer St.-A.	4	93.40b
Römisch. Stadt-O.	4	103.10G
Sterlsk. Stadtanl.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Venetian. 20-L. L.		28.75b
Wien. Comm.-Anl.	4	103.60G
do. Stadt-A. 1898	4	100.00bG
Wien. Invest.-A.	4	100.40bG
Budap. Hpt.-Sbl.	4	96.10b
Belg. Stat.-Pfdr.	6	95.70bG
Ital. Hyp.-Pfd. C.	4	98.30G
Ital. N. L. B. Pfdr.	4	101.90G
do. do.	4½	104.20G
Oest. Crd.-L. 1858		390.00G
Pest. Comm.-B.	4	97.75bG
do. Com.-Obl.	4	98.00bG
do. Vatert. Spark.	4	97.10b
Poln. Pfandbriefe	4½	100.40bG
Port. Tabak-Mon.	3	—.—
Rumän. Gr.-Rente	5	96.40b
Schwed. H.-Pf. 78	4	—.—
do. Kdnl. ab. 1904	4	100.80bG
do. Stadt. Pfdb.	4	—.—
Serbische Pfdb.	5	100.00bG
Stockh. Pfdbr. 85	4½	—.—
Ung. Tamsi Bgp.	4	—.—
do. Boden.-Pfd.	4½	—.—
do. do.	3½	89.50G
do. Bod.-Kred.-Pf.	4	—.—
do. Hyp.-B. Pf. 97	4	97.50b
do. Ctlisp. Spark.	4½	100.30b
do. do. I. u. II.	4	99.25G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr.	6%	—.—
do. Genuss-Sch.	15	224.00bG
Altdamm-Colberg	4	—.—
Braunschw. Lstb.	6½	124.25G
Brömthal B.	2½	—.—
Crefelder	6½	88.00G
Dortmd.-Gronau.	8½	172.50bG
Enzin-Löbecker	2	54.25G
Frankf. Güterb.		—.—
Hansa-Stade	4	112.50G
Königsb. Cranzer	6	123.00G
Lübeck-Büchen	8	142.40b
Marienb. Mlawka	5	—.—
Niederlausitz. Gk.	3½	74.25G
Nieder-walsbahn		—.—
Ostpreuss. Sdb.	0	71.30G
Ansig.-Teplitz	4	—.—
Aussig-Bodenbach	5½	130.25G
Brünner Local b.	6	—.—
Busca-Arsizio	5	—.—
Cöln. Arnsb. B.	6	107.50G
Gladbach-Erkln	0	8.00G
Kaschau-Oderbg.	5	—.—
Lemberg-Czern.	6½	149.00b
Oest. Staatsb.	3	110.50G
do. Nordwestb.	4	—.—
do. do. Lit. B.	5½	128.10b
Raab-Oedenburg	4	28.30G
Reichenbg. Pard.	4½	—.—
Südbahn (Lomb.)	3	18.10b
Arad u. Cas. St. A.	5½	—.—
do. Pr.-A.	6	—.—
Kursk-Kiew	5	—.—
Warschau-Wien	5½	—.—
Amstord. Rotrd.	5	—.—
Anatolische vell	5	90.50B
do. 60%	5	89.60b
Canada-Pacific	5	131.60b
Gotthardbahn	6½	—.—
Jura-Simplon	4	99.80b
do. Genussch.	3	—.—
Lux. Pr. Henri.	3½	98.40b
Meridionalbahn	4	—.—
Mittelmeer	4	85.40B
Nordwest. Sch.	3	—.—
Schweiz. Nordost	6	—.—
do. Unionbahn	5½	—.—
Transcaucasier	6	174.75b
West-Sicilian	11	37.40b

Eisenbahn-Prior.-Aktien.

Altd.-Colberg	4	—.—
Brasl. Wlsch.	4	—.—
Marienb. Mlawka	5	111.10G
Ostpr. Sdbahn	4½	107.30G
Tonlin. N.-Bopin	4	—.—
Prignitz	4½	—.—
Starg.-Küstr.	5	113.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Altdamm-Colbg.	3½	101.00bB
Bergisch-Märk.	3½	99.75b
Braunschweig B.	4½	—.—
Braunsch. Landb.	3½	—.—
Breslauer 1890	4½	101.75bG
do. 1892	4½	102.50G
do. 1894	3½	96.20G
do. ov. v. XVI. 1907	3½	95.75bG
Pr. Ctr.-Bd. 1890	4	101.50bG
do. v. J. 99 u. 1909	4	102.50bG
do. v. J. 01 u. 1910	4	103.00bG
do. v. J. 86/89	3½	95.60bG
do. v. J. 1894	3½	95.60bG
do. v. J. 96 u. 1906	3½	95.60bG
do. Com.-Ob. 1901	4	104.60bG
do. v. J. 87/91	3½	99.50bG
do. v. v. 96 u. 1906	3½	99.60bG
P. H. A. B. abg. 90 frz.	4½	—.—
do. do.	4	98.10bG
do. do.	3½	92.75bG
do. Crt. 4 J. J.	3½	89.50G
do. 4 A. O.	3½	88.80G
do. abg. Crt.	fr.	15.20bG
do. Hyp.-Verl.	3½	100.50bG
do. do.	3½	95.50bG
do. Pfdbr. XVIII.	4	101.00bG
do. do. XIX	4	101.10bG
do. XX, XXI	4	102.25bG
do. XVII (1905)	3½	95.40bG
do. XVIII (1908)	3½	95.60bG
do. Kleinb. Obl. II	4	100.30bG
do. do. II	3½	94.75b
do. Comm.-Obl. III	4	104.20bG
do. do. I	3½	99.40G
Rasin. H. Pf. S. 83	4	100.60G
do. Ser. 85	3½	96.20bG
do. Com.-Obl.	3½	97.90G
Rh.-W.-E. I. III.	4	100.75bG
do. VII. ank. 1906	4	101.00bG
do. VII. ank. 1910	4	102.00bG
do. II. IV. ok. 1904	3½	95.25bG
do. VI. unk. 1908	3½	95.50G
Sächs. Rentenbr.	4	104.50G
do. IV.	4	103.00G
do. I. unk. 1905	3½	96.20G
Schles. Bdcr.	4	101.10b
do. do. I. II	3½	94.70G
Schwarzh. H. B. II	4	100.30G
do. do. III.	4	102.20G
do. do. IV.	4	96.20G
Stettin. Nat. Hyp.	4½	—.—
do. do. rückz. 110	4	—.—
do. unk. b. 1905	3½	—.—
do. do. cv. rz. 105	3½	—.—
do. do. cv. rz. 108	3½	83.30G
Südd. Bodencred.	4	101.80G
do.	3½	98.10G
West. Bodencr. II.	4	100.90G
do. do. V.	4	101.50G
do. do. VI.	4	102.30G
do. do. III.	3½	95.70bG
do. do. IV.	3½	96.20G

Bank-Actien.

Aachen. Discont	7	134.50G
Badische Bank	5	—.—
Bk. f. Rhein-Westf.	0	77.50bG
do. f. Sprit. Prod.		106.20bG
Barmer Bankver.	4½	121.80G
do. Handelsbk.	4	—.—
Bayerische Bank	0	68.50bG
do. Handelsbank	4	—.—
Berg.-Märk. Bank	6½	151.50bG
Berliner Bank	2	90.80bG
do. Handels-Ges.	7	157.30b
do. Kassenverein	6½	137.75b
do. Makleryerein	5	110.70B
Bremer Bank	5	106.10G
Breslauer Bankver.	5	101.80G
Brem. f. I. Dtsch.	8	140.25bG
Braunschw. Bank	5½	116.75G
do. Credit	5	105.50G
do. Hypoth.	7½	138.60G
Bresl. Disc. Bank	0	88.80bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.50bG
Chemnitzer Bank	4	102.30G
Coburger Credit	4	88.00bG
Com. u. D. S. Bank	5½	121.50bG
Dresdn. Bankver.	4	121.00b
Dän. Landm.-Bk.	7	116.30G
Danziger Privatb.	5	—.—
Deutsch. Bank	7	137.10G
do. Zettelbank	4½	111.50bG
Dessau. Landesb.	5	112.00G
Dtsch. Ansiedlungs	4	114.25bG
Deutsche Bank	11	209.60bG
do. Effecten-Bk.	4	103.25bG
do. Genossenschb.	3	101.90G
do. Hyp. Bk. 1909	4½	120.00bG
do. National-Bk.	7	119.90G
do. Reichsbank	5	138.90G
Disconto-Comm.	8	185.10bG
Dortm. Bankver.	6	110.50G
Dresdner Bank	8	144.50G
do. Bankverein	5½	107.75G
Düsseld. Bank	4	—.—
Dtsch.-Ruhr. B.	4	102.75B
Elberfeld. Bankv.	7½	116.00G
Erfurter Bank	6	—.—
Essener Bankver.	6	109.50B
do. Credit	8	147.50G
Gothaer Grundcr.	5	126.50G
do. Privatbank	4	123.75G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	156.40G
do. Wechselerbk.	0	—.—
Hannoversche Bk.	4	118.20b
Hildesheimer Bk.	7	137.00G
Kieler Bank	8	—.—
Kölner Privat-Bk.	4½	89.25bG
Königsb. Ver. Bk	6	111.50G
Landbank	6	114.50B
Leipziger Bank	8	162.50G
do. Creditanstalt	8	176.25bG
Lübeck. Com.-B.	4	—.—
Luxemburg. Int. B.	8	151.00G
Magdeb. Bankv.	6½	126.25G
do. Privatbank	4	102.50G
Mainzer Bank	fr.	101.10G
Märkische Bank	4½	99.75B
Meckl. Bank 101	6	140.00G
Mitteldt. Bankv.	4	194.00G
do. Strel. do. fre.		—.—
Meining. do. 80	7	132.25bG
Mitteldt. Bodencr.	4	83.2 G
do. Creditb.	5½	109.60bG
Mülh. Bank	5	103.50G
Nationalbank f. D.	5	115.25G
Niedersch. Cred. A.	5	103.00bB
Nordd. Cred.-A.	5	—.—
do. Grundcred.-A.	5	93.25G
Nürnberger Bank	4½	101.50G
Oberlausb. Bk.	7	—.—
Oberrh. Bank	5	119.00G
Oest. Creditanst.	8½	—.—
Oldenburger Bk.	0	—.—
Oldb. Sp. u. Leihb.	5	—.—
Pfälzische Bankver.	5½	137.50G
Ostb. f. Handel u. G	0	106.75bB
Ostdeutsche Bk.	0	98.50G
Pommersch. Hypb.	4½	—.—
Pfälzische Bank	5½	114.10b
do. Hyp.-Bk.	0	—.—
Posen. Hyp.-Bk.	5	16.50G
Preuss. Bod.-Cr.-A.	7	139.30G
Pr. Cr. Bod. 80%	9	170.00G
do. Hyp.-A.-G.	4	—.—
Reichsbank	6	109.25G
Rheinische Bank	7	124.25G
do. Hypothekenbk.	4	101.50G
Rostocker Bank	5	—.—
Sächsische Bank	4	129.10G
Schaafh. Bankver.	5	119.50G
Schles. Bankver.	6½	143.90G
Südd. Bod.-Cr.-A.	8	152.25G
Schwarzh. Hyp.-B.	3½	101.00G
do. Landb. Pfdbr.	4	107.00B
Südd. Bodencred.	7½	170.50bB
Ver.-B. Hb. 80%	8	—.—
Westd. Bank	2	95.00bG
Westd. Bder. Anst.	6	121.30G
Westf. Bank	5	—.—

Industrie-Aktien.

Brl. Unionsbr.	5	109.10G
Bock cr. u. neu	9	157.00bG
Böhm. Brann.	10	193.00G
Bolle Wismar	5	69.00G
Friedrichsrn	3½	106.00bG
Gebhardt	3	110.75G
Gericke Westf.	4	56.75G
Germania	9½	112.75G
Hilsebein	4	103.25G
Kaiserbrauer.	7½	116.50G
Königstadt	5	107.25G
Landrs Wash.	10	194.00G
München. Br.	4	90.00G
Patzenhofer	12	216.00bB
Pfefferberg	14	240.75G
Schönb. Sch.	10	173.75bG
Schultheiss	14	237.10bG
Spandauer	8	141.50G
Tivoli	4	216.00G
do. St.-Pr.	4½	225.50G
Victoria	8	78.25bG
Bochumer	10	139.50G
Brank. Nürnb.	5	96.00G
Brieg. Stadtb.	4½	97.50G
Brauerei	7½	125.50G
Dess. Fidschl.	0	—.—
Dortmunder	20	—.—
do. Lux-Aktien	13½	—.—
do. Unionsbr.	18	—.—
do. Victoriabr.	15	171.50G
Düsseld. Adler	5½	110.50G
Düsseld. Hofbräu	10	183.00G
Frankfl. Hofbr.	5	146.25G
Gerr. Dortm.	13	—.—
Gerolsberger	8	109.25bG
Glückauf	9	—.—
Grünberger	4	—.—
Hann. Hofb.	6	—.—
Hochberrbräu	6	79.00bB
Isenbeck & Co.	4	75.50G
Klosterbr. Rd.	10	—.—
Kunterstein	2½	83.75G
Lgn. Riebeck	0	—.—
Landbr. Unna	6	—.—
Lindener	19	268.00G
Nürnberg. ev.	7	71.50G
Oberglas Ges.	0	—.—
Oppeiner	0	52.25G
Panisbohne	0	—.—
Pos. Bugger	6½	133.25bG
Reichelbräu	12	180.00G
Rostocker	12	191.25G
Schlegel	7½	127.25G
Schöfferhof	12	180.50G
Schwaben-Br.	8½	157.00G
Schwb. Mach.	12	110.50bG
Sinner	7	190.25bG
v. Tucherscho	4	213.50G
Ver.-Br. Art.	7	—.—
Ver. Werder	0	57.50G
Wickl. Kupp.	14	226.00G
Wiesbd. Kron.	7	92.50G
Accumulat.-Fb.	10	128.25bG
do. Sesse & Co.	4	82.25bG
A.-G. f. Anilinfab.	15	234.75bG
do. f. Bauunternehm.	5½	99.00G
do. f. Montan.-Ind.	0	52.00G
do. f. Pappenfabr.	2	77.30G
Adler, Cem.-conv.	2	114.00G
Admiralsgart. Bd.	4	116.00G
Aktiengesellschaft	4	102.00bB
Allg. Elektr.-Ges.	12	171.10bG
Allgem. Hausrbpf.	6½	104.00bG
Alsen. Portl.-Cem.	15	192.00G
Altona Industrie	12	162.00B
Angl.-Continent.	5	88.00G
Anhalt Kohlen	6	113.25bG
Anhaltsche Steinzg.	0	60.25bG
Annenerbrüm. ev.	0	85.00bG
Aplerbeck, Bergb.	0	124.00G
Arnim Bergb.	4	60.25b
Arcimedes	10	157.60bG
Arenberg Bergb.	15	524.00bG
Arnst. Papier	0	52.00bG
Ascania	6½	112.50G
Aschaffenbg. Pp.	10	164.75G
Eisen. Stein Met.	0	—.—
Baltische El. Ges.	0	—.—
Bank f. Bergbau	0	32.00bB
Barmer Walzw.	0	119.00bG
Bartz & Co. Speditf.	5	105.75G
Basalt-Act.-Ges.	6½	109.00b
Baugen. Berl. Ges.	17½	153.00bG
Baug. Kais. W. Str.	4½	66.00B
Baug. f. Mittelw.	—	275.00bG
Baug. Gesellsch.	4	116.50bG
Baug. Schönh. All.	7½	118.40bG
Baug. Teiergart	—	18.00G
Baur. Weissensee	—	—.—
Berl. Gas-Sch.	10	780.00B
Berl. Lehm. alg.	0	92.50G
Bernberg Bauw.	0	56.00G
Bandfabrik Swarz	4	86.40bG
Brg. Mk. Ind.-G.	7	119.75G
Berlin Ann. Mach.	14	186.50bG
Brad-Fabrik	4	136.50G
Berl. Cementbau	4	282.50bG
Brl. Charitbg. Bv	—	550.00G
Brl. Gas-Ges.	8	—.—
Berliner Mühlen	2	90.75G
Berlin. Elektr. W.	7	182.00bG
do. Elektr. Unfb.	10	159.00bG
do. Holz-Compt.	0	64.00G
do. Hot. Kaiserh.	5	89.75bG
Berl. Jute-Spinn.	0	50.40G
Berl. Nw.-C.-Bk.	0	96.25G
do. Maschinenbau	10	160.10b
Berl.-Neuenk. Sp.	0	—.—
Bergm. Elektr.	11	67.75G
Brl. Spedit.-V. ev.	4	100.00G
do. do. -V. a. L.	5	155.50G
Brl. Wiener. Tr.	0	66.00bG
Bertheld Schriftg.	0	151.25G
Bernstein Berger.	0	91.25bG
Bing Metall	12	239.75G
Bismarckhütte	12	187.50G
Bissinger Spinn.	0	215.00bG
Bochum. Gußst.	12	55.75bG
Boch. Bgw. V.-A.	0	55.00bG
Boch. Gusstahl.	15½	193.75b
Bosperde Wasserw.	0	113.25bG
Brauerei Kobl.	9	144.50G
do. Pr.-Act.	10	158.75bG
Braunschw. Jute	0	157.25bG
Braunschw. Masch	0	110.00bG
Brecow Zuckerf.	2	53.50G
Breitenburg. Cm.	0	74.50G
Bremer Wollkm.	10	268.10G
Bresl. Oel-Fabrik	3½	61.00bB
do. Spritfabrik	12	181.00G
Brest Wf. Gas	7	167.75G
Brüning, Heinr.	8	118.50G
Brtzer Kohlen	22	—.—
Brunnen Eisen	7	—.—
Buech Waggon	0	66.00bG
Buttner Metall	4½	67.75bG
Bürkhütte V.-A. fre.		—.—
Caroline b. Offleb	12	149.40G
Carlon Lockwitz	0	149.50G
Carlswerk Stettin	12	189.25G
Cass. Treb.-Trckn	0	1.10b
Charlottb. Wasw.	12½	301.00G
Chem. Albert	0	80.00bB
Chem. Fb. Buckau	8	118.75G
Ch. Fb. Griesheim	10	215.50G
Chem. Fb. Grünau	8	151.50bG
Chem. Fabr. Milch	11	169.75B
Chem. Oranienbk.	14	167.50bB
Chem. v. Heyden	9	—.—
Chem. I. Rh. Mnch.	7	118.00bG
Chem. Fab. Albert	15½	179.00bG
Chem. Fabrik Flörs	0	108.00G
Chemnitz. Spinges.	fre.	92.25G
Chem. Fb. Körner	0	32.00G
ch. Wkz. Zimmerm.	0	138.00bG
Chem. Wirkw. M.	3	138.00bB
Concordia	25	276.50bG
Concordia Sp. u. W.	13	214.25bG
Consolidation	27	330.25G
Cont. Electr. Nrb.	0	49.30G
Cottbuser Masch.	3	89.25bG
Crüllwitzer Papf.	13	—.—
Dannenbaum	0	—.—
Danzig. Oelmühle	0	—.—
Daz. Oel. St.-Pr.	5½	82.00G
Delmenh. Linol	0	119